

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 50 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1 75 Pfg. und befristet.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 2spaltige 30 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Beilagen
gebühren frei. Zeitungs-Druck.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wahl: Unterhaltungs-Blatt „Pfeifenkanten“. — Wöchentlich: Der Landwirth. —
Der Jäger und die Naturwissenschaften. — Der Arbeiter und die Arbeiterinnen. — Der Arbeiter und die Arbeiterinnen.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 54.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 5. März 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang.

Eisenbahn-Angelegenheiten.

Von Eisenbahn-Angelegenheiten ist in den Parlamenten in letzter Zeit wieder viel gesprochen worden. Es ist das ein Gebiet, auf dem die Wünsche nie abreißen, mitunter allerdings auch Wünsche kommen, bei denen man unwillkürlich an die berühmten Worte eines kleinen deutschen Potentaten aus der Zeit der allerersten Eisenbahnbauten denken muß, die da lauten: „Eine Eisenbahn muß ich in meinem Lande haben, und wenn sie tausend Thaler kostet!“ Die Lust, sich bequemere und immer bequemere Bahnverbindungen zu wünschen, ist heute unabweisbar groß, aber die hoffnungsfreudige Zuvorsicht, daß der Bau sich von selbst rentiren werde, steht nicht immer im Einklang mit den Ergebnissen nüchterner Nach-Exempel. Die Beamten- und Arbeiter-Fürsorge spielt heute in der Eisenbahnverwaltung eine große Rolle, und die hierfür anzusetzenden Summen werden vom Publikum in den Berechnungen leicht außer Acht gelassen. Die nothwendigsten Eisenbahnverbindungen bestehen im ganzen deutschen Reich unabweisbar längst, aber die Reihe der wünschenswerthen Linien ist immer noch nicht erschöpft. Es ist dabei ein Verhängniß für ärmere Gegenden, die aus eigenen Mitteln keine großen Zuwendungen machen können, daß sie länger warten müssen, als andere. Wir haben so in Thüringen und auch anderswo Bezirke, für deren rechte wirtschaftliche Entschlingung eine Eisenbahn so nothwendig ist, wie das liebe Brot; aber das Geld ist eben für den Bau nicht ohne Weiteres da. Dieser Punkt verdient schon im nationalen, im Reichs-Interesse besondere Beachtung. Denn es ist kein angenehmes Gefühl, anderswo den Verkehr in glänzendster Weise sich entwickeln zu sehen, während dahel alles im alten Still stehen bleibt. Es ist unmöglich, hier alles Wünschenswerthe mit einem Male zu erledigen, wer lange gewartet, wartet auch gerne noch ein Weilchen, nur etwas Hoffnungsfreudigkeit ist erwünscht. Die Zuvorsicht, daß es anders werden wird, läßt schon darüber hinwegsehen, daß gut Ding auch gute Weile haben will und nicht von heute auf morgen erledigt ist.

Wiesbaden hat sich der deutsche Eisenbahnverkehr entwickelt, die großen Bahnhofsanlagen, die in den Verkehrs-Centren geschaffen wurden, erweitert werden mußten, wieder ganz neu hergestellt wurden, sind Kolossalbauten von einem ungeahnten Umfange. Die neuen Bahnhöfe in Frankfurt a. M., Köln, Dresden, ältere in München und in Berlin, sind Zeichen eines Wachstums in unseren gesammten Lebens- und Arbeits-Verhältnissen, wie sie gewaltiger nicht gedacht werden können. Der neu geplante Centralbahnhof in Leipzig, der auf 120 Millionen veranschlagt ist, soll alles bisherige wieder übertreffen und eine unerreichte Meisterleistung werden. Für den Verkehr gibt es keinen Stillstand, und es ist nur eine Nothwendigkeit, daß die Bahnverwaltungen unbedingt mit der fortgesetzten Ausdehnung rechnen, und die Mittel für die Neu-Anlagen entsprechend bemessen werden. Mit der Ausdehnung des Verkehrs sind auch die Fahrpreise durch mancherlei zeitgemäße Einrichtungen ermäßigt und

hierüber wird im großen Publikum auch kaum mehr geflagt, wenngleich ja lokale Wünsche immer ihre Geltung und Berechtigung behalten haben und behalten werden. Aber worauf es heute, bei dem wachsenden Verkehr, mehr denn je ankommt, das ist die naturgemäße Vereinfachung. Preis- und Strecke gleichbedeutend für die gewöhnlichen Züge, ohne Zwang oder Anlaß, eine Rückfahrkarte lösen zu müssen, das ist das, wonach unsere Zeit im Interesse der Einfachheit strebt. Und der Preis dann ein angenehmer Normalpreis, der Eisenbahnverwaltung wie Publikum Rechnung trägt. Was dann noch an Eisenbahn-Monumenten, Lokal-, Sonntags- oder Sonderzügen zu leisten ist, das steht auf besonderem Brett, für den allgemeinen Verkehr handelt es sich darum, für eine gewisse Strecke ein einfaches Billet haben zu können, und nach Erlangung des Ziels die Rückreise ohne Weiterreise nach freiem Ermessen fortsetzen zu können. Das kann man schon heute, nur daß es ganz anderes Geld kostet. Das Retour-Billet macht es billiger, aber es ist häufig einengend für den Weg.

Die Fürsorge für das Bahnpersonal ist auf allen deutschen Bahnstrecken in Anerkennung des verantwortungsvollen Dienstes im Steigen. Darüber besteht bei den Verwaltungen dieselbe Anschauung. Diese Gemeinlichkeit fehlt bei Wagenklassen und Tarifen und es ist bedauerlich, daß noch immer nicht eine Uebereinstimmung hat herbeigeführt werden können. So groß bei dem verschiedenen Umfange der Verwaltungsbezirke und dem ungleichen Finanzverhältniß die Schwierigkeiten erscheinen mögen, sie sollen nicht unüberwindlich sein. Ein einiges deutsches Reich zu schaffen, war ganz gewiß schwerer, als ein eigenes deutsches Eisenbahn-Einkommen, und es ist doch gelungen; das Letztere kann also auch nicht unmöglich sein. Für den Luxus und die Eleganz auf der Bahn konnte in den letzten Jahren viel bewirkt werden, für die Verkehrseinfachheit aber doch nicht genug.

Seltene Geschichten.

Nicht viel mehr als ein einziges Jahr ist erst verstrichen, daß der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, Gast der nordamerikanischen Union war, daß Präsident Roosevelt mit ihm herzliche Worte tauschte. In der Gefinnung des Oberhauptes der Vereinigten Staaten hat sich nicht das Geringste geändert, aber die deutschfeindlichen Elemente, welche in jenen Wochen sich mehr im Hintergrund hielten, treten neuerdings mit solcher Schärfe wieder auf, fangen demnach an, die öffentliche Meinung zu beherzigen, daß uns die Sache nicht mehr gleichgültig bleiben kann. Solange es sich um vereinzelte Deutschenhassereien handelt, konnte man Alles auf sich beruhen lassen; als während des Venezuela-Streites die Stimmung schon etwas wärmer zu werden begann, konnte man hoffen, es werde nach der Schlichtung dieses Zwischenfalles anders werden. Aber es wird nicht besser, sondern schlimmer. Jede Geschichte, mag sie auch noch so kleinlich und seltam sein, wird breit getre-

ten und von der Bevölkerung trotz der augenscheinlichen Unrichtigkeit für bare Münze genommen. So ward in den letzten Tagen, wie bekannt, erzählt, unsere Seeleute hätten von einem der beschlagnahmten, inzwischen aber wieder zurückgegebenen venezolanischen Schiffe Werthsachen zurückgehalten; wahrscheinlich, wenn etwas fehlte, hatten die venezolanischen Spitzbuben selbst gemauert, während von uns im Gegentheil noch Reparaturkosten geleistet und große Kohlenmengen an Bord zurückgelassen sind. In den venezolanischen Zeitungen war das ausgedrückt, und überall hütet man sich, solche gemeinen Verdächtigungen weiter zu tragen. Die nordamerikanischen Zeitungen thun das mit Besonnenheit. Und wenn bei uns über viele von diesen Stücken hinwegsehen werden mag, Alles und Jedes kann man am Ende denn doch nicht gut unbeachtet lassen. Was zu stark ist, ist zu stark, auch einem gutmüthigen Menschen kann einmal die Geduld reihen, und er kann eine Klarstellung darüber verlangen, woher dies Treiben rührt.

Es könnte erwidert werden, es sei echt amerikanisch, denn einzelne Wenige kommen dabei, wie oben weiter ausgeführt, nicht mehr in Betracht. Auch in der Volksvertretung in Washington zeigt sich schon dieser Ton. Und wie sehr die Rügelei auf Dinge eingeht, die mit Nationalitäten-Gegenfah oder Völkerverwundung gar nichts zu thun haben, beweist die Fortdauer der Erörterungen über das Geschenk unseres Kaisers, der Statue des großen Friedrich, über deren Werth und Zweck man sich nicht klar werden zu können scheint. Es wird ja behauptet, die Uebereinstimmung des Monumentes sei verfehlt, und besondere Heißsporne drüber wünschen, sie möchte überhaupt nicht erfolgen. Man will augenscheinlich deutsche Liebenswürdigkeit nicht verstehen: Wenn Kaiser Wilhelm II. das Denkmal des größten Feldherrn seiner Zeit, der für die junge nordamerikanische Freiheit lebhafteste Sympathien empfand, den Vereinigten Staaten widmete, so sollte das doch eine Ehrung der Letzteren bedeuten, nicht etwa eine solche Friedrichs des Großen. Gewisse Leute drüber scheinen in dem Wahn zu leben, ein König könne überhaupt kein Genie sein, deshalb dürfe auch sein Standbild nicht aufgestellt werden. Diese verblödeten Anschauungen machen keine Freude, und wenn wir zu vernünftig sind, Gleiches mit Gleichem zu erwidern, einfach auf sich beruhen kann man so etwas auch nicht lassen, und es bleibt wenigstens zu konstatiren nöthig, daß deutscher Schwung und nordamerikanische Kurzichtigkeit in idealen Dingen sich nicht mit einander vertragen.

Es ist durchaus nicht zu viel gesagt, wenn ausgesprochen wird, die heutigen Amerikaner glauben sich alles erlauben zu dürfen. Herr Bowen, der nordamerikanische Gesandte in Caracas und Vertreter des Präsidenten Castro, hat während der Konferenz in Washington seinen fremden Kollegen doch reichlich viel zugemuthet, und die nordamerikanische Regierung konnte dabei nichts thun. Gewiß, diese Sache ist vorbei, aber Herrn Bowen's Auftreten wird Schule machen, darauf kann man sich verlassen. Europa wird im Gefolge der bevorstehenden unvermeidlichen wirtschaftlichen Konkurrenz noch

Der Gefinde-Ball.

Der erste Versuch, auch in Wiesbaden die anderwärts bereits mit großem Erfolg inscenirten Gefindebälle einzuführen, stand unter einem günstigen Stern. Die vereinigten Mitglieder der Hofbühne und des Residenztheaters hatten das Arrangement gemeinschaftlich in die Hand genommen und das Resultat der vereinten Bemühungen war das denkbar Beste. In den eleganten Räumen des Casinos hatte sich gestern Abend eine kunterbunte Gesellschaft zusammengefunden und der Nichteingeweihte hätte glauben können, er sei in ein Tanzfranzösisches von Küchenfeen, Kammerjungfern, Portiers, Stiefelwächtern und Wirthungen gerathen. Die Idee, daß alle Trachten der Gefindestube zu entlehnen seien, wurde im großen Ganzen gut gewahrt, immerhin sah man trotz des großen Polizeiaufgebots in vorgerückter Stunde auch einige der verpönten schwarzen Schwabenschwänze im Saale auftauchen. Die Stimmung kam zunächst nur schüchtern auf, doch als erst das Eis gebrochen war, trieb der Humor immer üppigere Wüthen und bereits um Mitternacht konnte man konstatiren, daß der Versuch dieser originellen Veranstaltung glänzend gelungen war.

Zur Erhöhung der guten Laune dienten verschiedene Lebenswürdigkeiten, vor Allem das Standesamt, an dem Direktor Rauch mit amerikanischer Gleichgültigkeit Eben schloß und löste. Im großen Saale gab es theatrale Aufführungen, zunächst eine einaktige Komödie aus der Feder Otto Nienscherfs. Der Autor, den offenbar die Vorbeeren seines Collegen Schulte nicht schlafen ließen, hat in seinem „Nache-Engel“ so viel wir wissen zum ersten Male als dramatischer Autor den Parnass betreten. In dem wichtigen Stückchen beherrschte, wie es sich für ein richtiges Gefindestück schickt, eine dralle Küchenfee die Situation. Hr.

Doppelbauer stattete diese Parthie mit der bei ihr gewohnten schalkhaften Drolerie auf's wirkungsvollste aus. Der Autor und Hr. Albrecht gaben erfolgreich die anderen Hauptrollen der Blüthe. — Die später folgende Don-Carlos-Parodie ist ein Schauspielers-Scherz und in ihrer Wirkung hauptsächlich auf ausübende Mimen berechnet. Da das Publikum zum überwiegenden Theil aus Bühnenkünstlern oder ihnen nahestehenden Kreisen bestand, so blieb auch hier der Effekt nicht aus. Gespielt wurde der III. von den Herren Sturm, Wegener, Schreiner und Valentin mit gut versifizirter Diktion.

Gestalt wurde natürlich mit Eifer, Grazie, Geschmack und Gefühl. Wine, Dine und Stine drehten sich mit Jean, Schorsch und Anton im flotten Walzertakt, und ehe der trübe Märzregen heraufzog, ward man nicht müde, das von allen Lokalchronisten im Laufe dieses Winters so oft erwähnte „Tanzbein“ zu schwingen. Nebenbei bemerkt: welches von den zwei Beinen, die uns Mutter Natur in ihrer weisen Fürsorge wachsen ließ, nun eigentlich das „Tanzbein“ ist, haben wir nie ergründen können; jedenfalls aber muß eines unserer Spazierhölzer diese spezielle Bezeichnung verdienen, denn sonst würde sie bei Ballberichten nicht so auffallend oft angewandt.

Und nun wollen Sie wissen, welche Größen der Gefindestube vertreten waren. Also hören Sie: ein früherer Theaterdirektor, der jetzt mit Schneidigkeit das kritische Richtschwert führt, kam als Wegger mit scharf geschliffenem Schlachtmesser, wie es sich für sein blutiges Handwerk schickt. Ein Anderer aus der schreibenden Junst hatte sich zu einem veritablen Lakaien verwandelt, eine Metamorphose, die sein journalistisches Gemüth in der prosaischen Wirklichkeit weit von sich weist. Die Diktationen hatten sich vielfach sehr charakteristisch herausgemacht. Einer kam als Wiener Fiaker, ein

Anderer als grimmiger Landgendarm, ein Dritter als neopolitanischer Schifferknecht. Wieder Andere hatten sich, damit es an den nöthigen „Schägen“ für den gefühlvollen Theil des Gefindes nicht fehle, in militärische Uniform geworfen und es wimmelte nur so von Infanterie, Cavallerie und Train. Die Damen vom Theater erschienen meist sehr geschmackvoll. Eine Künstlerin kam als niedliches Kokotfigürchen, eine andere als amuthiges moderner-Kammerlädchen, die dritte als Kellnerin und wieder andere trugen als japanische Theemädchen ihre hübschen, bunten Gewänder durch die fröhliche Menge. Der „Blinde Passagier“ hatte Stewards, Matrosen und die Kellnerin aus Odde in den Langsaal gesandt, kurz, es bot sich überall, wo das Auge blickte, ein farbenfreudiges Bild.

Stunde auf Stunde verrann und die Stimmung wurde immer gehobener. Alles flirrte, lachte, scherzte und genoss die fröhlichen Stunden in ungezügelter Heiterkeit. — Alles? — Denken Sie, als sich Ihr Referent gegen 6 Uhr endlich entschloß, dem Gefindeball Ballet zu sagen, da sah in einer feuchten Ecke ein Häuflein litterarisch angehauchter Männer beisammen und besprach mit deutscher Gelehrsamkeit und deutscher Gründlichkeit Gerhart Hauptmann's dichterische Mission. Ich kann mich für das Faktum verbürgen! . . .

Schweren Herzens, aber leichten Geldbeutels — denn es war nach Kräften zu Gunsten des guten Zweckes „gezoppt“ worden — verließen wir endlich die Stätte dieses originellen Festes. An der Tombola hatten wir auf 33 Rieten einen Treffer gemacht. Als wir den Treffer bei Licht besahen, war's eine Flasche Schlummerpunsch-Essenz! So ein Hohn! Einem vom Schlafen zu reden, wenn man früh Morgens nach Hause kommt und eine Stunde später einen Ballbericht schreiben muß, damit Sie wissen, wie's gewesen ist! M. S.

genug von drüben her einstecken müssen. Vor der Hand gelten die Schläge immer uns, aber wie lange, und die Anderen werden es auch merken! Mit Petersburg bestand ja vor längerer Zeit bereits ein Zank, aber es ließ sich die russische Regierung zum Glück nicht einschüchtern. Sollten die praktischen Amerikaner wirklich so unpraktisch sein, das Ueberflüssige ihres Verhaltens gegen Deutschland nicht einzusehen? Soll man etwa auf den Gedanken kommen, daß ein „Trust“, unter Mitwirkung gewisser europäischer Elemente, besteht, den Streit mit Deutschland immer mehr zu vertiefen und zu erbittern?



Bieshadener, 4. März.

Graue Uniformen für das Heer.

Die Fachblätter des Tuchgewerbes mittheilen, werden auf Veranlassung des Kriegsministeriums Versuche mit feldgrauen Tucharten vorgenommen, die für eine Neu-Uniformierung des Heeres geeignet sein könnten. Es besteht dabei die Absicht, im gesamten Heere für den Felddienstgebrauch einen grauen Waffenrock, der allen berechtigten Anforderungen für den Krieg an Bequemlichkeit und Feldtüchtigkeit entspricht, sowie dem Auge des Gegners das Ziel möglichst erschwert, einzuführen. Zunächst wird die Ostasiatische Besatzungsbrigade mit den Versuchen betraut werden, während im Heere in erster Linie das in Potsdam liegende Garde-Jäger-Bataillon neue Tuchproben erhalten soll. Die Vertheilung der Waffentücher neuerer Art wird wahrscheinlich vor und während des Manövers auch bei anderen Truppentheilen erfolgen.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Nach einer Meldung aus Wien sind die Verhandlungen zwischen dem toscanischen und dem sächsischen Hofe in der Angelegenheit der Prinzessin Louise nunmehr endgültig abgeschlossen. Der Aufenthalt der Prinzessin in Lindau wird bis Mitte Mai währen, worauf die Ueberfiedelung nach Oesterreich erfolgt. Das erwartete Kind wird mit ihrer Einwilligung sofort dem sächsischen Hofe übergeben. Dafür wird zugestanden, daß sie im Falle tadellosen Lebenswandels im Sommer ihre Kinder wiedersehen darf. Auch die finanziellen Fragen sind geregelt worden.

Vom Jubiläum Leo's XIII.

wird unter'm 3. März aus Rom gemeldet: Der Papst hielt um 11½ Uhr seinen feierlichen Einzug in den Petersdom. Alle Straßen, die dahin führten, wimmelten schon von Tagesanbruch an von Menschen und Droschken. Es war eine förmliche Volkswanderung, die der Kathedrale trotz Regenwetters zuströmte. Schon vor 8 Uhr war die gewaltige Halle der Peterskirche dicht gefüllt. Das Innere derselben war, wie bei allen großen Anlässen, mit Draperien geschmückt. Während der Papst in den Dom getragen wurde, brach die zunächst stehende Menge in brausenden Jubel aus, der sich über die ganze gewaltige Halle schnell fortpflanzte. Der Papst hob sich empor und spendete nach allen Seiten den päpstlichen Segen. Je mehr sich der Zug des Papstes dem Hochaltar näherte, desto frenetischer wurde der Beifall. Aus hunderttausend Rufen brauste der Ruf: „E viva il papa“. Immer wieder erhob sich der Papst in seinem Tragstuhl, um die Menge zu segnen. Inzwischen läuteten sämtliche Glocken Roms und die endlose Prozession von 45 Kardinälen

und 250 Bischöfen, sowie zahlreichen Priestern folgte dem Papst und gruppierte sich um den Hochaltar. Das Hochamt verlief ohne jeden Zwischenfall. Mit starker Stimme spendete der Papst erst vom Thron, dann vom Hochaltar den Segen. — Auf der Kirchen-Tribüne wohnten der Feierlichkeit u. A. die Kronprinzessin von Schweden und Prinz Max von Baden bei. Um 1 Uhr war die Messe beendet. Unter donnernden, nicht endenwollenden Ebrivas, während der Papst nach rechts und links den Segen erteilte, verließ der Zug die Basilika.

Der Gesundheitszustand des Papstes.

Wie aus Rom berichtet wird, mußte der Papst sich während der gestrigen Feier mehrmals wegen leichten Unwohlseins hinter den Thron zurückziehen. Nach Beendigung der Feier begab sich der Papst überaus müde in seine Gemächer zurück, wo er sofort zu Bett ging. Gegen Abend war er wieder wohllauf. Der Feier hatten auch mehrere Unterstaatssekretäre, ein Flügel-Adjutant des Königs und Prinz Mirco von Montenegro auf der Tribüne der Kurie beigewohnt.

Wilhelm Hans August von Waldow,

der neue Oberpräsident der Provinz Posen, war vor 13 Jahren noch Regierungsdirektor, dann wurde ihm das Niederbarnimer Landrathsamt übertragen, das er bis Anfang 1898 leitete, worauf er zum Oberpräsidialrath ernannt und nach Königsberg versetzt wurde. Seit drei Jahren war er



als Nachfolger des Herrn von Pieschowa als Regierungspräsident thätig; vorher arbeitete er als Oberpräsidialrath unter Wilhelm von Bismarck. Herr von Waldow ist Hauptmann der Reserve des 2. Garde-Regiments zu Fuß und Ehrenrechtsritter des Johanniter-Ordens.

Macedonien.

In der gestrigen Wiener Abgeordnetenhausung beantwortete Ministerpräsident Körber eine Interpellation betreffend die macedonische Reform-Aktion dahin, daß die Mächte fest entschlossen seien, für die Erfüllung der von der Türkei eingegangenen Verbindlichkeiten Sorge zu tragen und daß man sich nicht mit bloßen Versprechungen abfinden lassen werde. Die Durchführung der Maßregeln würden durch die Vorkämpfer in Constantinopel sowie durch die Konsuln in den betreffenden Bezirken überwacht werden. Die christliche Bevölkerung habe daher allen Grund, den Bemühungen der Mächte vollstes Vertrauen entgegen zu bringen und sich nicht zu Gewaltthatigkeiten hinreißen zu lassen, welche der Türkei das Recht zu Repressiv-Maßregeln geben würden.

In Sofia beschloß die Polizei 200 für die Macedonier bestimmten Gewehre.

nach so viel behielt, um vor ärgster Noth geschützt zu sein. In einer bescheidenen Hofwohnung draußen in einer Straße des Nordens starb W., der die letzten Jahre völlig zurückgegangen als „wunderlicher Junggeselle“ gelebt und auch alle häuslichen Verrichtungen selbst besorgt hatte. Ein Verzichtschlag hat dem Leben dieses Originals ein Ziel gesetzt.

Sonderbare Sitten bei einem studentischen Corps in Hannover. Der „Ruhm“ der englischen Gardeoffiziere, welche Kameraden mit Prügelstrafen bedacht haben, ließ die Mitglieder einer hannoverschen Studentenverbindung nicht ruhen. Schon seit einigen Wochen hieß es an der Technischen Hochschule in Hannover, daß die Chargierten des Corps „Bandalia“ einige frühere Mitglieder des Corps, die bald nach der Aufnahme wieder ausgetreten seien, thätlich angegriffen hätten. Die Angegriffenen hätten infolge dessen beim Rektorate der Hochschule Beschwerde erhoben. Thatsache ist, daß man die Mitglieder des Corps in der letzten Zeit nur noch „schwarz“, also nicht farbentragend sah. Die Gerüchte erhalten nunmehr durch zwei Anschläge am schwarzen Brett der Hochschule ihre Bestätigung. Die Anschläge des Rektors lauten: 1. Der Senat hat in der Sitzung vom 17. Februar dieses Jahres beschlossen: erstens den Studirenden Heinrich Roes aus Ostrum, zweitens den Studirenden Karl Otto aus Hildesheim, weil sie die Ehre ihrer Genossen verlegt haben, nach § 20 der Disziplinarvorschriften der Königl. Techn. Hochschule mit dem Ausschluss von der Hochschule zu bestrafen. 2. Der Senat hat in der Sitzung vom 17. Februar d. J. beschlossen, das Corps „Bandalia“ bis 1. März 1904 aufzulösen und zu verbieten, weil dasselbe die ersten Vorsitzenden beauftragt hat, zwei Studirende, welche früher dem Corps angehört, zu züchtigen. — Die „Bandalia“ war ein Corps im N. S. C. und gegründet am 1. Juni 1873; das Corps hätte also in diesem Jahre sein 30jähriges Stiftungsfest begehen können.

Von Briganten erschossen. Bei San Vito Romano, nicht weit von der Hauptstadt Rom in der Campagna, begegnete zwei Karabinieri auf der Via Capranica Palestrina dem Bauern Pietro Colaneri, einem übel beleumundeten Subjekt, der in Begleitung seines Sohnes einige Schafe vor sich

Die Lage in Marokko.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Madrid: Nach Meldungen aus Fez vom 25. Februar befindet sich der Thronpräsident, nur noch von einigen hundert Anhängern begleitet, in den unzugänglichen Senhassa-Bergen, wo er von Truppen umringt ist. Der größte Theil der Riata-Kabylen unterwarf sich dem Sultan, dessen Truppen drei Stunden von Tessa stehen.

Deutschland.

* Berlin, 4. März. Einer hiesigen Correspondenz zufolge ist auch ein Wechsel im Posener Regierungsrath Präsidium zu erwarten.

Deutscher Reichstag.

(272. Sitzung vom 3. März, 1 Uhr.)

Tagesordnung:

Etat des Reichs-Invalidenfonds.

Zum größten Theil werden die Titel und Kapitel desselben debattirt. — Bei dem gegen das Vorjahr von 7½ auf 9 Millionen erhöhten Titel: Veteranen-Unterstützung, dessen unveränderte Annahme die Kommission empfiehlt, werden zugleich 8 Invaliden- und Veteranen-Petitionen mit zur Verathung gestellt.

Abg. Graf Oriola (natl.) erstattet ausführlich Bericht über die Verhandlungen in der Kommission über die voraussichtlich völlige Aufhebung des Invalidenfonds bis 1910, die noch fortdauernde Zunahme der anspruchsberechtigten Veteranen und über diejenigen Petitionen, welche einen allgemeinen Ehrensold fordern ohne Rücksicht auf die Hilfsbedürftigkeit. Hierüber beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Die Abgg. Prinz Carolath und Arens (Rp.) empfehlen für den im Jahre 1910 aufgebrauchten Invalidenfonds die Wehrsteuer als Ersatz.

Schatzsekretär Thielmann bezeichnet es als unmöglich, angesichts der Reichsfinanzlage, daß die 9 Millionen für die Veteranen, die jetzt als Ausgabe den Invalidenfonds belasten, auf die allgemeine Reichskasse übernommen werden. Mit der verlangten Wehrsteuer dürfte nicht viel besser gefahren werden.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Etat des Reichs-Invalidenfonds genehmigt und die Petitionen nach den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Es folgt der

Etat des Reichs-Eisenbahnamtes.

Abg. Bachmair (freis. Ver.) wünscht Vereinfachung und Verbilligung der Tarife, namentlich auch für den Personenverkehr. Auch für die Gepäckbeförderung sei eine Reform dringend geboten. Dringend wünschenswerth sei eine Reichs-Eisenbahngemeinschaft.

Präsident Schulz vom Reichs-Eisenbahnamt erklärt, das Reichs-Eisenbahnamt habe nur Aufgaben zu erfüllen, von dem Gesichtspunkte einmal der Landesverteidigung, und zweitens der Verkehrsinteressen. Mit dem Verhältnis der einzelnen Eisenbahnverwaltungen zu ihren Angestellten habe das Reichs-Eisenbahnamt nichts zu thun.

Abg. Kardorff (Reichsp.) ist gegen Herabsetzung des Personentarifs. Er halte vielmehr eine Fahrkartensteuer nach österreichischem Muster für angezeigt.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Ver.) kann sich mit einer solchen Verkehrssteuer nicht einverstanden erklären.

Abg. Stolle (Soz.) beschwert sich über die Unsicherheit auf den preussischen Bahnen und führt dies zurück auf die Ueberlastung der Beamten und Arbeiter.

Präsident Schulz betont, daß die Zahl der Unfälle täglich abnehme.

Kleines Feuilleton.

Ein Berliner Original ist dieser Tage völlig verarmt und vereinsamt gestorben. Der „alte Bernide“ war einst ein vermöglicher Mann und hatte einen großen Bekanntenkreis, aber mit der Zeit schwanden Geld und Freunde. Bernide war ein jovialer, gutherziger Mensch, ein Berliner von altem Schrot und Korn, aber er hatte eine Leidenschaft, die ihm zum Verderben wurde: die Manier, an allen Menschen, mit denen er zusammenkam, herumzudoktern. Er war so eine Art Kurpfuscher aus Ueberzeugung, ohne alle unlauteren Eigenschäften, ohne jede Absicht des Betruges; denn niemals fiel es ihm ein, Honorare zu fordern. Im Gegentheil, fand er einen Leichtgläubigen, der seinen Heilkräften vertraute, dann lieferte er ihm die Heilkränke und alles, was zur Kur gehörte, völlig kostenlos, ja, er unterstützte ihn in jeder Weise, und wenn der Patient gerieben genug war, die Schwäche seines „Arztes“ auszunutzen, dann konnte er alles von ihm erlangen, Darlehne und Geschenke, völlige Verpflegung, Hilfe in jeder Verlegenheit. Wehe aber, wenn einer Bernides Hilfe zurückwies! Dann zeigte er sich von seiner unangenehmsten Seite. Er betrachtete den Ablehnenden als seinen persönlichen Feind, der ihm mißtraute, und verfolgte ihn mit unaussprechlichem Haß. So kam es, daß nach und nach alle sich von dem schrullenhaften Menschen, der einstmal Chorfänger an einem Berliner Possentheater gewesen, bis ihn eines Tages eine Erbkrankheit in den Stand setzte, nur seinem „ärztlichen“ Beruf zu leben, zurückzogen und nur die ihm treu blieben, die ihn auslachten und seine Manie zu ihrem Nutzen ausnützten. Sie betrachtete er als seine wahren Schützlinge, für die er zu sorgen habe, und er that dies in jedem einzelnen Falle bis zu der Stunde, wo er erkennen mußte, daß man ihn betrogen habe. So wurde er schließlich verbittert und vereinsamt, und sein Kapital, das durch seine Experimente und „Erfindungen“ auf dem Gebiete der Heilkunde, durch seine Sucht, alle bedeutenden medizinischen Werke, alle ärztlichen Apparate und dergleichen zu kaufen und zu sammeln, sich wesentlich vermindert hatte, schmolz endlich so zusammen, daß er kaum

hertrieb. Da Pietro Colaneri über die Herkunft der Thiere keine genügende Auskunft zu geben wußte, wurde er für verhaftet erklärt und gefesselt. Während dieses Vorganges entfernte sich der Sohn Colaneri, der ebenfalls schon für eine ganze Reihe von Schandthaten im Gefängnis geübt hatte, bewaffnete sich mit einer Doppelflinte und legte sich bei den Büschen der Torricella in den Hinterhalt. Als die kleine Karawane hier anlangte, bröhten plötzlich hinter einander zwei Schüsse. Die erste Kugel traf den einen Karabinieri in den Kopf, die zweite den anderen Beamten in die Brust. Jetzt befreite der junge Colaneri seinen Vater von den Handfesseln und beide entflohen in die öde Campagna. Einige Minuten später fanden Bauern die Leichname der Karabinieri und brachten sie nach San Vito.

Diamanten und Röntgenstrahlen. Von den Eigenschaften der Diamanten sind bisher eigentlich nur seine mechanischen und optischen genauer untersucht worden. Erst neuerdings hat Alessandro Arino andere interessante Eigenschaften festgestellt. Sehr genau hat er den elektrischen Widerstand an 30 Exemplaren gemessen und einen Werth gefunden, der so ziemlich demjenigen des gewöhnlichen Graphits gleicht. Der Widerstand ist an sich natürlich ungleich hoch und übertrifft denjenigen des Graphits um das Vielfache. Bemerkenswerth und interessant für weitere Kreise ist das Verhalten des Diamanten unter dem Einfluß von Röntgenstrahlen. Bekanntlich haben die Röntgenstrahlen die Eigenschaft, den elektrischen Widerstand gasförmiger Körper wesentlich herabzusetzen. Man spricht dann von einer Ionisation der Gase. Auch der Diamant scheint in seinem Widerstand wesentlich durch die Röntgenstrahlen beeinflusst zu werden und zwar besonders dann, wenn der Strom senkrecht zu der Richtung der Röntgenstrahlen den Diamanten durchdringt. Dann nämlich sinkt der Widerstand bis auf die Hälfte seines früheren Werthes herab. Bei Gelegenheit dieser Untersuchungen hat sich ferner auch die überraschende Thatsache ergeben, daß die Diamanten ganz allgemein die Eigenschaft besitzen, magnetisch und zwar paramagnetisch zu sein.

Abg. Schrader (freis. Ver.) wendet sich gegen den Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes, der alle vorgebrachten Beschwerden von sich abschlebe. Redner plädiert noch für Personen-Tarifreform.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Verathung auf morgen 1 Uhr vertagt.

• **Berlin, 3. März.** Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Verathung des Militär-Etats beim Extra-Ordinarium fort. Beim außerordentlichen Etat einmaliger Ausgaben werden von der 7. Rate zur Beschaffung von Feldbahnmateriale, die in Höhe von 665 000 Mark angelegt ist, 165 000 Mark gestrichen. Beim Abschnitt Festungen werden von den verlangten 19 392 400 Mark für den Ausbau der Landesbefestigungen nur 16 Millionen bewilligt. Zum Titel betreffend die Ausführung von Ersatz- und Verstärkungsarbeiten sowie Vervollständigung der Artillerie-Ausrüstung in Ulm infolge Aufgabe der Stadtmunition des linken Donauufers 3. Rate 1 700 000 Mark liegt eine Resolution des Abg. Gröber (Centr.) vor, der Stadtgemeinde Ulm, falls sie durch den Ankauf des Festungsgeländes einen nachweisbaren Schaden erleiden sollte, auf ihr Ansuchen eine Ermäßigung des Kaufpreises zu gewähren. Darüber entspann sich eine längere Verhandlung, die heute noch nicht zu Ende geführt wurde. Morgen soll nach Erledigung des Militär-Etats der Etat für Ostasien behandelt werden. Dann sollen die Reste des Postetats und des Marine-Etats folgen.

Preußischer Landtag.

• **Berlin, 3. März.** Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Lesung des Etats der Bauverwaltung fortgesetzt. Im Laufe der Debatte beantragten die National-liberalen, die Regierung möge dafür sorgen, daß alle, die sich dem höheren Baufach widmen wollen, und die erste Prüfung bestanden haben, auch zur Ablegung der Baumeister-Prüfung zugelassen werden. Dieser Antrag gelangte nach längerer Debatte zur Annahme mit einem Zusatzantrage des Abgeordneten Grafen Vinburg-Stirum. Dr. Dahlem (Centr.) wiederholt seine eingehende Begründung der Nothwendigkeit, die

Lauf zu kanalisieren

und den Ablauf den modernen Anforderungen gemäß auszubauen. Der Redner stellt Rentabilitätsberechnungen an. — Ministerialdirektor Schulz: Die Kanalisation ist sehr schwierig und kostspielig, die Aussichten auf baldige Verwirklichung des Projektes sind verschwindend gering. Auf Wunsch der Zahn-Interessenten hat das Ministerium sich bereit erklärt, ein bereits aufgestelltes Projekt zu prüfen. Vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist ein gutachtlicher Bericht über die technischen und wirtschaftlichen Fragen eingereicht, an dessen Hand die Prüfung erfolgen wird. — Dr. Lotichius (natl.): Ich schließe mich den Ausführungen des verehrten Kollegen Dr. Dahlem in jeder Beziehung an. Auch ich bin der Meinung, daß, wenn mit der Kanalisation der Mosel, die doch geplant sein soll, diejenige der Zahn nicht gleichzeitig kommt, dann die dortige Romanindustrie einer schweren Katastrophe entgegengehen würde. Ich bedauere die Mitteilung des Regierungskommissars, daß in nächster Zeit keine Aussicht besteht, aber ich hoffe dennoch, daß eine eingehende Prüfung stattfindet. Bedeutende technische Schwierigkeiten sind nicht vorhanden, das ist von Sachverständigen dargelegt. Dem weiteren Wunsche möchte ich noch Ausdruck geben, daß die Strombauverwaltung die Korrektur der Mündung der Zahn in den Rhein vornehme und sie in einer Weise ausführe, wie sie gleichmäßig im Interesse der Schifffahrt und der beiden Städte Ober- und Niederlahnstein liegt, sowie so, daß dadurch nicht die spätere Kanalisierung der Zahn in Frage gestellt wird. Nicht verfehlen möchte ich, dem Minister für die neuliche Erklärung von der Beschaffung zweier neuer Dampfer für die Trajektverbindung Milsheim-Vingen-Vingerbrück Dank zu sagen. Ueber die dringende Nothwendigkeit dieser Verbesserung besteht nur eine Meinung hier im Hause, was uns ja schon bei der Interpellation Cohns in Erinnerung gebracht wurde. — Ministerialdirektor Schulz: Auch die Verhältnisse der Zahn in den Rhein werden von der Regierung als verbesserungsbedürftig anerkannt. Leider gehen aber die Ansichten und Wünsche der Interessenten für Abstellung der Mägen auseinander. Die Wünsche sind keine einheitlichen und zum Theil stehen die Ansichten von Ober- und Niederlahnstein diametral entgegen. Der Regierungspräsident von Wiesbaden ist beauftragt, zunächst sich eingehend über die Wünsche der Interessenten zu informieren und ein Projekt aufzustellen, das thunlichst diese Differenz ausgleicht. Nächste Sitzung morgen. Kleine Vorlagen und Etat der Staats-Schuldenverwaltung.

Aus aller Welt.

Genickparre. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Dortmund: Im Kreise Hörbe sind fünf Kinder einer Bergmannsfamilie an Genickstarre erkrankt. Zwei sind gestorben. Der Zustand der drei andern ist hoffnungslos.

Aus dem Coupée gesprungen. Ein aufregender Vorfall, der Anlaß zu dem Gerücht gab, daß ein Eisenbahnunglück stattgefunden habe, hat sich auf der Strecke Berlin-Hannover abgespielt. Vor der Station Ruhleben hielt plötzlich der Zug, und alsbald sah man, wie das Wohnpersonal des Zuges die Strecke abließ und nach allen Seiten auslief. Die beunruhigten Passagiere erhielten bald darauf Auskunft. Ein Sträfling, namens Trippe, der von dem Gefangenentransporteur Kolenstod nach Hannover gebracht werden sollte, hatte während der Fahrt einen Nachbargesellen unternommen. Er war gefesselt, aber unter dem Vorgeben, den Abort aufsuchen zu müssen, veranlaßte Trippe den Transporteur, ihm einen Theil der Fesseln zu lösen. Der Sträfling flüchtete durch das Abortfenster, und da die Fahrt gerade in mäßigem Tempo ging, gelang es ihm, mit heißen Kleidern auf den Fahrbaum zu kommen. Aber schon hatte ihn der Transporteur bemerkt, und da es nun galt, rasch zu handeln, zog er die Nothleine. Der Zug hielt, und bald gelang es auch, den Kletterer wieder einzufangen.

Anna Nothe. Aus Berlin schreibt man: Die Durchführung des Strafprozesses gegen das Blumenmedium Anna Nothe, dessen Beginn für den 23. März festgesetzt ist, wird neun Tage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz in der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Grog führen. Die Verurteilung, daß die Verhandlung im kleinen Schwurgerichtssaale stattzufinden habe, dürfte noch eine Abänderung erfahren, da dieser Raum nicht ausreicht. Es sind doch nicht weniger als 120 Zeugen und etwa 10 Sachverständige vorgeladen. Mit Rücksicht darauf, daß der Prozeß die Spiritistenwelt außerordentlich interessiert, ist ein großer Andrang des Publikums zu erwarten.

Fortbildungsschulen und gewerbliche Unterrichtsanstalten der Stadt Berlin. Nach dem Berichte der Stadt Berlin (19. Jahrgang) sind in der Reichshauptstadt 4 städtische Fortbildungsschulen für Jünglinge, 6 kaufm. Fortbildungsschulen der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin, 9 städtische Fortbildungsschulen für Mädchen und 3 von Vereinen oder Kuratorien geleitete Fortbildungsschulen für Mädchen. In diesen Anstalten wurden im letzten Jahre nach dem amtlichen Bericht rund 4200 Personen in Stenographie und zwar im Einigungs-System Stolz-Schrey unterrichtet.

Der Storch als Rabenbater und Heuchler. Eine Leserin der „Z. R.“ schreibt: „Endlich, nach langem Kampfe mit Feinden und Feindinnen, welche das eheliche Glück unseres Storchenspaars bedroht hatten, brütete die Störchin. Als und zu wollte sie einmal auf der Wiege spazieren gehen, auf kurze Zeit. Sie flog nicht eher von dem Rande des Nestes, bis Herr Storch sich vorsichtig und richtig, wie es sich gehört auf die Eier gesetzt hatte um seine Frau Störchin zu vertreten. Raum war diese fort, außer Sicht, erhob sich Herr Storch, trat vorsichtig von dem Neste auf das lange Scheunendach, blieb stehen, sah rund umher — und spazierte wohlgenut hin und her — blieb dann auf einem Bein stehen, stets neben der Wetterfahne, kehrte zum Nest zurück ließ sich behutsam nieder und bald darauf erschien die Störchin. Anscheinend war sie erschrocken, daß die Vertretung ihrer mütterlichen Pflichten von dem angehenden jungen Vater so schlecht erfüllt war. Später hatte er dann viel zu thun, Mutter und Kinder mit Speise zu versorgen; er benahm sich dann, wie gerne zugegeben sei, sehr gut.“

Zum Ehecheidungs-Prozeß, den die Gattin des alldeutschen Abgeordneten Wolff gegen diesen anstrengte, wird noch aus Wien mitgetheilt, daß die Klage wegen thätlicher Mißhandlung und fortgesetzter roher Beschimpfung erhoben wurde. Gleichzeitig wird ein neuer Fall fittlicher Verletzungen Wolffs angegeben. Frau Wolff siedelt zu ihren Eltern nach Steiermark über.

Verhaftung. Man meldet uns aus Paris, 3. März. In Reuel verhaftete die Polizei einen auf dem dortigen Bahnhofe eingetroffenen Mann, welcher der Polizei mittheilte, daß seine Tochter im Juge gestorben sei. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen an Entbehrungen gestorben war. Sie war bis zum Skelett abgemagert.

Flüchtig. Man meldet uns aus Budapest, 3. März: Der Domänendirektor des Grafen Dossowssy namens Stefan Rozsoltoly ist nach Unterschlagung von 400 000 Kronen flüchtig geworden. Er soll sich nach Amerika gewendet haben.

Aus Venedig wird der Bosphorus Zeitung gemeldet: Die der Bürgermeister bekannt gibt, haben die Sammlungen zum Wiederaufbau des Glöckenturmes von San Marco 1 1/2 Millionen Lire ergeben. Am 25. April, dem St. Markustage, wird König Victor Emanuel den Grundstein zu dem neuen Thurm legen, der genau an der Stelle des alten errichtet wird und eine getreue Abbildung desselben werden soll. Der Bau wird wahrscheinlich vier Jahre dauern und 2 Millionen Lire kosten. Zugleich mit der Wiederherstellung des Glöckenturmes wird auch die Restaurierung der übrigen Monumentalbauten Venedigs durchgeführt werden. Die Regierung verlangt zu diesem Behufe von der Kammer einen Credit von 5 Millionen Lire.

Die drahtlose Telegraphie zum Befechen zweier Mörder. Der Franzose Thibon hatte mit seiner Geliebten einen Mordmord an einem reichen Grundbesitzer in Bois Colombes bei Paris begangen. Es gelang den beiden Verbrechern, die gestohlenen Wertpapiere an einen Mailänder Kaufmann Bloch zu verkaufen, was die Polizei erfuhr und den Bloch arreirte. Dieser gab so genaue Beschreibungen über die beiden, daß sie sofort identifiziert werden konnten. Doch waren sie bereits auf der „Bretagne“ eingeschifft, die sich auf dem Wege nach Newyork befand. Um die Zeit zu sparen, sandte die Polizei ein Radiogramm wie die Marconi-Telegraphie genannt wird, an den Kommandanten der „Bretagne“, welches Schiff mit Marconi-Apparat versehen war. Das Radiogramm enthielt den Befehl, die beiden Mörder festzunehmen, was sofort geschah. Thibon hatte 11 000 Francs bei sich. Seine Geliebte wollte sich das Leben nehmen, wurde aber noch rechtzeitig verhindert. Die „Bretagne“ landete jetzt in Havre, wo die beiden Verbrecher der Justiz ausgeliefert wurden.

Auf einen Schelm anderthalbe. . . Eine hübsche Anekdote erzählt der „Francais“: In London stellte dieser Tage ein Gentleman seinen Regenschirm, da er ihm für einen Augenblick lästig war, in der Vorhalle eines Bankhauses in einen Winkel. Vorher hatte er an den Griff seine Visitenkarte geheftet und folgende vielstellige Warnung darauf geschrieben: „Dieses Parapluie gehört einem Manne, von dem jeder Faustschlag seine 200 Kilogramm wiegt. Ich komme wieder.“ Ein junger Tagedieb, zugleich Gauner und Witzbold, der dort herumstrich, nahm das Parapluie und hinterließ dafür einen Zettel mit folgender Inschrift: „Ich, ich habe Deine, die ihre 18 Kilometer in der Stunde zurücklegen — und ich werde nicht wiederkommen.“

Aus der Umgegend.

× **Bierkabi, 3. März.** Der hiesige Bürgerverein hielt am gestrigen Abend im Saale zum Tausch eine von ca. 70 Mitgliedern besuchte Versammlung ab, in welcher die Lichtfrage erledigt werden sollte. Eine Commission von 4 Mitgliedern des Vorstandes hatte sich vor einigen Tagen zu dem Herrn Direktor der Gaswerke begeben und sich über alles Nützliche gewissenshaft informiert. Die Gasleitung kann zu jeder Zeit gelegt werden, falls die Gemeindevetretung der Sache in günstiger Weise näher tritt. Nachdem Herr Florreich in eingehender Weise die Thätigkeit des Vorstandes in der Lichtfrage erörtert, gab Herr Senfleben ein Bild über den Kostenanschlag einer zu erbauenden Gasleitung. Bis zur Grenzstraße legt die Stadt Wiesbaden die Leitung auf eigene Kosten. Die Gemeinde Bierkabi hat für jeden laufenden Meter Gasleitung 4 Mark zu zahlen. Das würde für die gesammten über 5000 Meter enthaltenden Ortsstraßen ca. 21000 A. ausmachen. Für jede freistehende Laterne sollen circa 100 M. für jede Armalaterne ca. 50 Mark entrichtet werden. Die ganze Anlage würde der Gemeinde eine Anleihe von ungefähr 30 000 Mark verursachen, die zu verzinsen, resp. zu amortisieren wären. Die bisherigen Kosten

für Petroleumbeleuchtung belaufen sich auf rund 800 Mark jährlich. Die Kosten für jede Laternenlampe wird sich per Brennjahre auf 3 Pfennig festlegen, wobei Ersatztheile, Reparaturen und Bedienung mit einbegriffen sind. Herr Siegfried trat dafür ein, vorläufig nur eine Strecke von 400 Metern anzulegen, da die Gemeindebehörde diesem Antrag um so mehr beistimmen würde, als die Anwohner der Gemart sich bereit erklärt haben, die erforderlichen 1000 Mark für die Gasleitung aus eigener Kasse zu zahlen. Demgegenüber stellte Herr Kuhn den Antrag, nicht stückweise vorzugehen, sondern die Anlage für das ganze Dorf auf einmal ausführen zu lassen. Unsere Gemeinde ist leistungsfähig und haben die Steuerzahler unseres Dorfes wohl ein Recht auf dieselben Annehmlichkeiten wie diejenigen der Gemart. Nachdem Herr Kuhn seinen Antrag schriftlich formuliert hatte, fand derselbe bei der Abstimmung fast einstimmige Annahme. Es soll der Gemeindevetretung auch eine Liste derjenigen Einwohner vorgelegt werden, die gewillt sind, die Gasleitung für ihr Haus anzuschließen. Der Preis für den Verbrauch von Leucht- und Kochgas ist derselbe wie in der Stadt Wiesbaden. Hauptsächlich ersprechen unsere Ortsväter nicht vor den anscheinend hohen Zahlen, und wäre zu wünschen, wenn die Lichtfrage in der gewünschten Weise ihre Erledigung finden würde. Die nächste Versammlung des Bürgervereins ist Montag, den 6. April.

§ **Schierstein, 3. März.** Wie bekannt sein dürfte, erwarb Herr Rentner James Pitcairn-Knowles in Wiesbaden von der Gemeinde im verfloffenen Sommer ein Grundstück im Distrikt Geib bezw. Heß hiesigen Gemeindegelände, um sich daselbst mit einer Villa nebst Parkanlagen anzusiedeln. Die Anschließungs-Genehmigung ist inzwischen vom Königl. Landratsamte erteilt worden und es soll demnächst mit dem Bau der Villa begonnen werden. Zu dem Zwecke wird in der Nähe des Forsthauses „Rheinblick“ ein Wohnhaus nach norwegischem System errichtet werden, in welchem die Bauleitung ihre Thätigkeit entfalten wird. Die Niederlassung verspricht nach ihrer Lage eine recht romantische zu werden. — Der gestrige Notiz über eine Kauferei zwischen den Händlern Gebr. H. und dem Händler R. ist nachzutragen, daß nicht R., wie von anderer Seite dargestellt wird, der Ueberfallene, sondern der Angreifer war. Auf beiden Seiten gab es blutige Köpfe, unter Anderem wurde dem einen der Gebr. H. in beide Arme geißelt. Das Gericht wird in der Sache das nächste Wort haben. — Die Besitzerin des „Rheingauer Hofes“ dahier, Frau Wwe. Christian Georg plante eine wesentliche Vergrößerung ihres Tanzsaals. Es dürfte dieses, da das Lokal viel von Gesellschaften, namentlich auch von Wiesbadenern, aufgesucht wird, von Interesse sein. — Die zu heute einberufene Gemeindevetretung war mangels Beschlussfähigkeit nicht in der Lage, die Tagesordnung zu erledigen. Es war dieses zum zweiten, kurz auf einander folgenden Male der Fall, und es ist im Interesse einer präzisen Abwicklung der Verwaltungsgeschäfte zu wünschen, daß die nächste Gemeindevetretung-Wahl die in Betracht kommenden Gemeindevetretung von ihrer Pflicht, zu den Sitzungen regelmäßig zu erscheinen, entbinden werden.

§ **Wachen, 3. März.** Heute wurde im hiesigen Schatzbezirk für dieses Jahr die letzte Brennholzversteigerung abgehalten. Die Preise waren erfreulicherweise nicht wie bisher übertrieben. Es wurden bezahlt pro Klafter (4 Rmtr.) hiesigen Schatzholz 20—23 A., hiesigen Anspülholz 16—19 A., hiesigen Wellen pro 100 Stüd 8—14 A. — Die in den letzten Jahren so beängstigend niedrigen Güterpreise scheinen sich nach einer in den letzten Tagen hier abgehaltenen Versteigerung wieder etwas heben zu wollen, was sehr zu wünschen wäre. — Wie verlautet, soll vom ersten April l. Js. von hier aus eine Fahrpost nach den Ortschaften Reulhof, Orlen, Hambach, Nieder- und Oberlischbach eingerichtet werden, doch ist von seiten der Oberpostdirektion noch keine definitive Entscheidung eingetroffen.

□ **Niedrich, 3. März.** Dem Herrn R. Ph. Röhrig von hier wurde seitens des Magistrats von Elville dieser Tage eine silberne Taschenuhr als Anerkennung für nahezu 50jährige Thätigkeit als Polizeidirektor im Elville Stadtwald überreicht. — Zur Jubiläumfeier des Papstes fand am verfloffenen Sonntag Glöckengeläute und am Sonntag Hochamt mit Te-deum statt.

i. **Eisenheim, 3. März.** Bei der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Schaumweinfabrikant Bernhard Adolf Döchl an Stelle des Herrn Beigutbesizers Joseph Burgeff zum Stadtverordneten gewählt. — Herrn Regalschulldirektor Hermann Koch, welcher zum Direktor der kath. Mädchenschule in Breslau gewählt wurde, ist die Bestätigung erteilt worden.

n. **Aus dem Raingau, 3. März.** Vor einigen Jahren wurde auf mehreren Bahnstrecken die Aufhebung der Arbeiter-Fahrkarten zur Thasche und es soll nun dem Vernehmen nach diese Aufhebung auch noch auf weitere Bahnstrecken vorgenommen werden, was natürlich für die Arbeiter eine Schädigung bedeutet. Es haben bisher bereits mehrere Versammlungen stattgefunden, u. A. auch dieser Tage in Höchst a. M. Nach längerer Verathung einigte man sich dahin, daß in einer Petition an den Eisenbahnminister um Aufhebung der Fahrregel gebeten werden soll. Um möglichst viele Unterschriften für die Petition zu erhalten, sollen in noch vielen anderen Orten der verschiedenen Linien Versammlungen abgehalten werden.

W. **Wieser, 3. März.** Bei der heute Nachmittag 3 Uhr stattgehabten Verpachtung der hiesigen Feldjagd wurde kein endgültiges Resultat erzielt, da für das eingelegte Gebot der Zuschlag nicht erteilt wurde. Die Verpachtung findet nunmehr nochmals an einem noch näher zu bestimmenden Termin statt.

• **Frankfurt a. M., 3. März.** Die Verhandlungen des ersten Kongresses der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten finden am 9. und 10. März Vormittags von 9 1/2—10 1/2 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr in den Räumen der Loge Frankfurt, Eicherheimer Landstraße Nr. 27 statt und werden öffentlich sein. Der Eintritt steht, soweit Raum vorhanden ist, Jedermann frei. Eintrittskarten für reservierte Plätze und Theilnehmerkarten zum Preise von 10 M. die zur Theilnahme an den Abhandlungen und zum Besuche der Druckachen insbesondere der Festschrift, berechnen, sind bis Samstag den 7. März im Bureau des Organisations-Ausschusses (Rämgasse 1) und von Sonntag den 8. März Nachmittags 3 Uhr ab im Bureau des Kongresses, Eicherheimer Landstraße Nr. 27 zu beziehen.

• **Wilmars, 1. März.** Die hiesige Gemeindejagd, bestehend aus ca. 4500 Morgen Feld und 2100 Morgen Wald, wurde gestern Nachmittag von Jagdherrn aus Gms und Limburg erstanden für eine jährliche Pacht von 1780 A. und sofort die Genehmigung erteilt. Der bisherige Pachtpreis betrug 1100 A. — Das silberne Papstinbikäum wurde in hiesiger Gemeinde festlich begangen. Am Sonntag Abend bewegte sich durch die Ortsstraßen ein von sämmtlichen Vereinen veranstalteter Fackelzug mit Musik zu dem bengalisch beleuchteten Schulhause, wo Herr geistl. Rath Joch eine kurze Ansprache

hielt über Papst Leo 13. In der hiesigen Pfarrkirche wurde heute ein Festgottesdienst mit entsprechender Festpredigt abgehalten. Der hiesige Kirchenchor veranstaltete heute Abend im Nassauer Hof eine solenne Feier. Das Lokal war dicht besetzt. — Bei dem am Samstag Nachmittag herrschenden Sturm sind vielfach Beschädigungen an Dächern, Kaminen, Fenstern und Bäumen eingetreten. — Heute Nachmittag wurde in hiesiger Schule durch Herrn Bürgermeister Dill der theoretische Meisterprüfungs-Kursus mit 36 Teilnehmern aus hiesiger Gemeinde eröffnet.



Wiesbaden den 4. März 1903.

Reform im Gastwirthsgewerbe. — Kellnerinnen und Geislas. — Achtung Schwiegermütter! — Hammer und Amboß. — Der gute Wille. — Die Zukunft des Lustbalkons. — Neue Bahnen. — Fleischnoth und Fleisch.

Von den verschiedensten Seiten wird eine Reform im Gastwirthsgewerbe angestrebt. Die Angestellten wollten und erhielten mehr oder besser gesagt etwas minder wenige Ruhe. Die Herren in der Handelskammer schüttelten droh die Köpfe. Die Menschheit wird immer fauler und die Kellner wollen nun gar schon Erholungsstage, Obendrein verbinden sie sich für die freie Zeit auch noch anderwärts. Wir konnten nun freilich nicht einsehen, weshalb das ein Verbrechen sei; jedes Wesen, besitzt es unferwegen auch weiter nichts als einen Grad und weiche Binde, hat Anrecht auf Ruhe, das lehrt schon die Schöpfungsgeschichte der Bibel. Wenn sie dieses großmüthige „Geislas“ vielleicht einmal dazu ausnützen, ihren lärglichen Erwerb um ein wenig zu vermehren, so ist das eigentlich ihre Privatsache. Zum Vergnügen thun sie's doch sicher nicht. Unzweifelhaft giebt's viele bedeutend besser situirten Leute, die nicht nur in ihrer freien Zeit, sondern mitunter selbst außerhalb derselben ein nettes Stümchen verdienen, sei es nun als Detektiv, Kunstagent oder sonst was. Für Reformen sind wir immer zu haben und hatten wir uns in der Walschalla von unserer Ueberforderung schnell erholt. Als wir nämlich Sonntag dort zum Mittag aßen, fielen wir fast hinterrücks auf den Kopf. An Stelle der befrachteten Ganymede verlor ein Herr sittsam geschürzter Neben die Bedienung. Das ist einmal was neues. Obgleich verschiedene ästhetischer Qualität und auseinandergehenden Alters boten sie mit ihren schwarzen Kostümen und weißen Schürzen ein recht schmales Bild. Ueber echte rechte Ränder Kellnerinnen geht doch nichts. Chic, sittsam und manierlich, kann an ihnen der strengste Sittenrichter nichts aussetzen. Wer sie kennt weiß, daß es eben so verkehrt ist, eine Kellnerin unter jeglichen Umständen als wieder achtbares Mädchen anzusehen, wie unter der Bezeichnung „Geisla“ ein für alle Mal nach dem Muster „dämlicher“ nervengeschwächter Zankapfel eine Beleibung zu erblicken.

Nichtbestimmter kann man ganz sicher sein, ob nicht ab und zu ein Herz verloren geht. Bräute und Schwiegermütter sollten sich vorsehen. Ein junger Mann mit einem Verlobungsring machte gestern Mittag bei der Renewing höchst überglückliche Augen und konnte sich an seinem weiblichen Mundchen in begeistertem Anschau'n nicht genug thun. Abends noch trafen wir ihn auf demselben Fleck. Baverische Gemüthlichkeit wird jetzt in Wiesbaden Platz greifen. An Stelle des schnorrenden „einen Augenblick, bitte“ ist das herzliche „Bitte schön, warten Sie“ halt noch ein klein's Bissel“ getreten. Nur der Herr Polizeimeister würde in den lieben Wäldern wieder halbweltliche Halluzinationsgehirne sehen, mit dem Hammer seines Beamtenscheins die Stadt Wiesbaden als Amboß benutzend, auf solche Art Gasthausreform loszulegen und sich nicht viel darum kümmern, wenn wir unterdessen diesen Hammer Stein des Anstoßes nennen. Doch wird er seine Weisheit diesmal wohl für sich behalten. Unsere Stadtväter haben's ihm am Freitag zu gut gegeben, der Herr Kollega vom Aderbau hätte sicher gesagt „bet nenne ich aber lausig vor'n Bauch gestollen“. Nun, keinen Haß gegen die Berliner Größen, der gute Wille war wenigstens zu loben, d. h. indem er uns gratis und franks im Freidenkerverein „das rein Menschliche im Christenthum“ und „die Weltanschauung in Göthes Faust“ inagurierte.

Kurzum, es war viel los in diesen Tagen. Der Februar begann mit Schellenklang und Narrenklang und nahm „hüthig mit Donnergepolter“ geräuschvollen Abschied. Zuerst schied der Sturm eine Fahnentange von ihrem erhabenen Standpunkte runter, als wäre sie ein Pfeisenstiel, und dann mußten etliche Dourergerüste erfahren, auf wie schwankenden Füßen die Welt beruht. Wäre es unter solchen Umständen nicht vielleicht angebracht, in Fesselballons an den Gebäuden zu arbeiten oder sich das Fliegen anzugewöhnen wie die Esstönigin im Varietis in ihrem Luft-Ballet Heleia? Es wird ohnehin in dieser Zeit der Senationen auf Stühlen gestanden. Nur ruhig sich die Walschalla zum Muster nehmen, sie ist nicht nur in den unteren Restaurationsräumen bahnbrechend, im Theateraal, der nun seine Porten wieder zum eigentlichen Zwecke geöffnet hat, werden auch die Elektrizität und Schauspielkunst in neue Bahnen gewiesen. Wir leben in einer Zeit sozialer Umwälzungen. Das Gefinde giebt Välle, trinkt Sekt und wirft mit Goldstücken um sich. Da war wieder ein schöner Trübel. Auf den Auktionsmaschenbällen schon wurde konstatiert, daß keine Fleischnoth herrscht, neulich konnte man sich nun auch von böllig ausreichendem Vorkhandensein von Fleischern überzeugen. Doch an deren Stelle bereits hat ein Klaunderer die Geheimnisse vom Gefindeball zum Besten gegeben. Also einstweilen adio!

Freund Ader hat in unsere Stadt wieder seinen Einzug gehalten. Er hat sich zunächst auf dem Dache des Anstaltsgebäudes zum „Rothen Kreuz“ niedergelassen, um von hier aus einen Paup'lo ausfindig zu machen. Die Storchwoma wird, wie üblich, in einigen Tagen nachkommen. Im vorigen Jahre hatte das Storchpaar bekanntlich hier in seiner alten Heimath bezüglich des Nestbaues schwer zu kämpfen gehabt, über alle wurde es verjagt, bis es endlich die Turmspitze der Bonifatiuskirche zum Wohnitz ausworf. Wie es scheint, beabsichtigt der Storch in diesem Jahre sich auf dem Dache des „Rothen

Kreuz“ niederzulassen. Bekanntlich hat man dort eine Vorrichtung angebracht, die dem Storch das Nestbauen erleichtern soll. Im Vorjahre war dieselbe jedoch von Aderbar vollständig ignoriert worden.

Kurhaus. Der Pianist Ernst von Dohnanyi, welcher in dem Kurhaus Cyklus-Konzerte am Freitag dieser Woche u. a. das B-dur-Konzert von Brahms zum Vortrage bringen wird, erschien vor etwa zwei Jahren zum ersten Male in den Konzertsälen der großen Musikmetropolen von Deutschland und Oesterreich und sofort mit einem so vollem Erfolge, daß ihn die Kritik ohne Weiteres in die erste Reihe der neueren Klavier-Virtuosen, zu denen Gabilowitsch, Busoni, Capellniess u. a. gehören, stellte ganz besonders infolge seiner künstlerischen Individualität und seines Temperamentes, vereint mit einem ungewöhnlichen technischen Können. Auch mit einem Klavierkonzerte eigener Komposition führte er sich als talentirter Komponist ein. Neuerdings bereiste er England und die transatlantischen Länder mit großem Erfolge. Er stammt aus Ungarn, dem Lande, das der Musikwelt schon so zahlreiche temperamentvolle Größen zuführte; wir erinnern nur an Franz Liszt, Arthur Nikisch u. A.

Geistlicher Vortrag. Dr. Arthur Pungst, der die indische Philosophie in ihren Quellen studirt hat, wird, wie wir schon mittheilten, Donnerstag, 5. März, Abends 8 Uhr, im Hofsaal des Rathhauses über „Indische Weltanschauung“ sprechen.

Vortrag. Herr Dr. Baumgarten von Wörrißhofen kommt Sonntag, 8. März nach Wiesbaden, um die Freunde der Aneippischen Heilmethode zur Vortragsversammlung zu vereinigen. Herr Dr. Baumgarten behandelt diesmal ein sehr gemähes Thema: Die Nervosität und ihre Heilung. Da Herr Dr. Baumgarten schon als Redner ein hervorragendes Ansehen genießt, so dürfte wohl auf eine große Zuhörerschaft zu rechnen sein.

Die Volksbibliothek in der Schule an der Kottelstr., in der Mäckerstraße, in der Schule an der oberen Rheinstr. und Steingasse 9 gaben im Februar im ganzen 8890 Bände aus gegen 8202 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Bibliotheken können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 Pfennig für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

Ehejubiläum. Am 16. März feiern die Eheleute Max Celler und Frau Alwine geb. Müller das Fest der silbernen Hochzeit. — Ebenso feiern Herr Agent Jacob Grün und Frau, Langgasse 8, die silberne Hochzeit.

Nationalliberaler Jugendverein. Man schreibt uns: Am Montag Abend trat eine größere Anzahl jüngerer Herren aus allen Kreisen der Bevölkerung zwecks Gründung eines national-liberalen Jugendvereins zusammen. Derartige Vereine bestehen bereits in fast allen größeren Städten Deutschlands, besonders zahlreich in West- und Süddeutschland. Auch hier wurde die Anregung mit Freuden aufgenommen und der einstimmige Beschluß gefaßt, einen nationalliberalen Jugendverein für Wiesbaden und Umgegend zu gründen. Der nationalliberale Jugendverein zu Wiesbaden will, daß seine Mitglieder sich durch gegenseitige Anregung und Meinungsaustausch diejenige politische Bildung und Schulung erwerben, die einer erfolgreichen Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten zur Grundlage dient, und sich zur praktischen Mitarbeit für die national-liberale Sache heranzubilden. In regelmäßiger Folge werden Vorträge und Referate über politische, geschichtliche und volkswirtschaftliche Gegenstände gehalten werden. In der sich daran anschließenden, in parlamentarischen Formen gehaltenen Debatte sollen die verschiedenen Ansichten zu einem lebhaften Ausdruck kommen und so eine objektive Beurtheilung alles Vorgetragten ermöglicht werden. Zuweilen, besonders an nationalen Gedenktagen, werden sich die Mitglieder gefällig vereinigen.

Musikalischer Abend. Frä. Minna Bouffier veranstaltet nächsten Donnerstag, Abends 7½ Uhr, im Saale des Rath. Lesevereins, Paffenstraße, eine musikalische Unterhaltung. Das ausgewählte Programm umfaßt Solo- und Ensemble-Gesänge, Deklamation sowie Klavier-Piecen für 1 und 2 Klaviere von Liszt, Chopin, Moszkowski, Gounod, Wagner, Mendelssohn etc. und verspricht den Zuhörern einen angenehmen Abend. Der Eintritt ist für Interessenten und Freunde frei. Programme sind à 10 c in den Musikalienhandlungen der Herren Schellenberg (Kirchgasse) und Ernst (Saalgasse) erhältlich.

Papstjubiläum. Anlässlich der Papstfeier waren am Montag die Maria-Hilfskirche, gestern Abend die Bonifatiuskirche bengalisch beleuchtet und hatten aus diesem Anlaß eine große Anzahl Zuschauer auf die Beine gebracht.

Varietee Bürgeraal. Auch der diesmalige Programmwechsel stieß der rührigen Direktion das ehrende Zeugnis aus, stets bestrebt zu sein, den Besuchern des beliebten Varietees nur das Beste zu bieten. In der 11. Nacht des Bürgeraal theilte sich eine echt wienerische Sourette. Ihr ganzes Wesen ist ein liebenswürdiges, ihr Auftreten graciös und munter, ihr Vortrag decent, wenn auch mitunter ein wenig „scharf“. Schon durch ihr Auftreten als „Fräulein Doktor“, singt sie sich in die Herzen des Publikums hinein und reicher Beifall lobt sie. Ihr Couplet in dem zweiten Theil des Programms als Gaststüblerin: „Ja das ist spanisch, die Sängerin dadurch“ wurde mit entlosten Beifall belohnt und die Sängerin dadurch zu mehreren Zugaben gezwungen. Ein ausgezeichnetes, mit guten Stimmen versehenes Duettistenpaar sind die Geschwister Lawrence. Ihre Vorträge finden stets volle Anerkennung und lebhaften Beifall. Die Tänzern sind entzückend und werden leicht und chic ausgeführt. Besonders die „Wiener Walzer“ der Geschwister sind für die weiblichen Besucher ein wahrer Entzücken; so daß dieser Nummer noch eine Zugabe folgen mußte. Leo Neufeld hat diesmal den humoristischen Theil des Programms übernommen und er vertritt ihn bestens. Es würde zu weit führen, sein ganzes Repertoire aufzuführen; nicht unerwähnt wollen wir aber lassen die prächtige Vortragsnummer „Tschün-Tschün“. Auch sein „Klingel-Klingel-Reihe“, gewürzt mit aktuellen Vorkommnissen, fand großen Erfolg. Die Alwinis sind Vertreter der Akrobatik und ihre einzelnen Tricks als Clowns sind bewundernswürth. Ebenso interessant ist der Barleske-Centric-Act von Dorothea Brothert. Ein schauspielerisch wie gefanglich nettes Duettistenpaar lernten wir in Elsa und Max W a r s c h a n kennen. Ihre Duettscene ist decent und wird stets Anerkennung finden. Bekanntlich kommt das Beste stets am Schluß und so sei an dieser Stelle Rudolf Wälscher, der schickliche Komiker, Instrumental- und Charakterkomiker, lobend erwähnt. In ihm besitzt das Programm einen Vertreter des wahrhaft echten Humors, wie man ihn selten findet. Seine Pöpsignomie, ja sein ganzes Auftreten reißt das Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Märsers 1. „Bosauist“, seine Thierimitationen, sein „Faktotum“, sein „imitirtes Feuerwerk“ geben einen Beweis von der Vielseitigkeit des liebenswürdigen Künstlers. Das augkräftige Programm wird seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Lebensrettung. Der Rottenführer Gläser von hier hat gestern eine Arbeiterfrau aus Wiesbaden, welche sich bei Erbenheim in die Schwarzbach gestürzt hatte, um ihrem Leben freiwillig ein Ende zu machen, gerettet. Die Frau wurde nach dem städtischen Krankenhaus in Wiesbaden verbracht. Sie soll geistig nicht normal sein.

Ladeneinbrüche. Die Einbrecher sind wieder fest an der Arbeit. Erst gestern berichteten wir von verschiedenen Ladeneinbrüchen in der Wilhelmstraße, wo den Dieben ziemlich viel Geld in die Hände fiel. Auch in der Nacht von Sonntag auf Montag wurden in der Taunusstraße zwei Ladeneinbrüche verübt, wobei die Diebe wieder Geld erbeuteten. In dem einen Fall plünderten sie die Ladenkasse mit über 100 M. Inhalt, in dem zweiten fanden sie nur 5 M. Wechselgeld und liegen dabei noch zwei Bernsteinschnitzereien und Cigarren usw. mitgehen. Die Kasse sollten Ladeneinhaber für alle Fälle in ihre Privatwohnung mitnehmen.

Ein Uhrendieb, den besseren Ständen angehörig, macht sich in letzter Zeit in unserer Stadt bemerkbar. So erschien gestern in einem Uhrengeschäft in der großen Burgstraße eine gut gekleidete Persönlichkeit und ließ sich verschiedene Uhren und Ketten vorlegen. Mit dem Vorgeben, noch einmal vorzuprobieren, verschwand der Mann, mit ihm gleichzeitig aber auch eine goldene Herren-Remontoiruhr. Als der Verlust entdeckt wurde, war es zu spät, den Dieb zu verfolgen. Unter demselben Vorwand stattierte der Dieb einem Uhrengeschäft in der Ellenbogengasse einen Besuch ab und nach seinem Fortgang bemerkte man den Verlust einer Doublet-Kette. Auch hier war eine Verfolgung zu spät. Der Polizei wurde in beiden Fällen Anzeige gemacht.

Diebstähle. Am Montag Abend wurde in der Bleichstr. von einem Wagen eine Kiste mit Eier und Conserven gestohlen.

Salvatorfest im Friedrichshof. Morgen Donnerstag Abend findet großes Salvatorfest im „Friedrichshof“ statt verbunden mit Abingen von Liedern.

Wohnungswechsel. Das bisher Herrn Ph. Velte gehörige Wohnhaus Frankstraße 7 (nicht Wellstr. 25 wie erst gemeldet) ist durch Kauf an Herrn Peter Morgenstern, Spenglermeister und Installateur, übergegangen.

Patentwesen. Das Patent- und Verwerthungsbureau von Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstraße 26, erwirkt nachstehende Auslandspatente: Nr. 3352 proo. Patent in England auf Langschiffsmaschine mit Doppelfarbel. Inph.: Michel Walther, Delfrich a. Rh.; Nr. 1039 Patent in Ungarn auf Transportablem Thurm für Kriegs- und Feuerwehrrückend. Inph.: Wopschönleber, Schlossermeister, Winkel a. Rh.; Nr. 325766 Patent in Frankreich auf Blättchenpistolen. Inph.: Bruno Schheim, Fabrikbesitzer, Berlin; Nr. 10654 des. Engl. Patent auf selbstthätige Eisenbahnkühlung. Inph.: J. H. B. Coleman, Jordansbad b. Elm; Nr. 31305 proo. Patent Schweiz auf Briefkastenanzug. Inph.: J. M. Jarry, Architekt, Wiesbaden, Wilhelmstraße 5.

W. Wälder, 4. März. Verflozene Nacht gegen 2½ Uhr ertönten plötzlich die Sturmglocken. In der ungefähr 10 Minuten von Wälder belegenen sogenannten Weidenmühle (Inhaber Herr Michael Luger) war Feuer ausgebrochen und legte in verhältnismäßig kurzer Zeit die Mühle sowie das Maschinenhaus und einen Theil des Wohnhauses in Asche und Trümmer. Die herbeigeeilte Feuerwehr mit ihren beiden Spritzen konnte sich nur noch darauf beschränken, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Nebengebäude (Scheuer und Ställe) zu retten. Der Luger, der nun schon zum drittenmale von größerem Schadenfeuer heimgesucht wurde, hat außer den Gebäuden und Mühlenwerk nichts versichert. Ueber die Entstehungssache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.



Schwurgerichtssitzung vom 4. März.

Betrügerlicher Bankrott.

Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichtsdirektor Born als Präsident, Landgerichtsrath Fischer und Landgerichtsrath Stammer als Beisitzern. Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Staatsanwalt Dr. Beders, Vertreter der Herr Rechtsanwalt Frey. — Die Angeklagte befindet sich auf freiem Fuß. Es ist die Ehefrau des Lagers Jacob Moses von Elville, Bertha geborene Walder, geboren 1867 in Bierenberg und noch nicht vorbestraft, welche Ende 1900 oder Anfang 1901 als Schuldnerin, welche ihre Zahlungen eingestellt hatte, und über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden war, a) Vermögenssünderin verheimlicht oder bei Seite geschafft, b) obwohl sie ihre Zahlungsunfähigkeit kannte, in der Absicht Andere zu benachtheiligen, Gläubigern Befriedigung gewährt haben soll, welche sie entweder gar nicht oder nicht in dieser Höhe zu beanspruchen hatten. — Auf dieselbe Anklage ist früher schon gegen den Ehemann der heute Angeklagten verhandelt worden. Diese war damals flüchtig, und es mußte die Verhandlung wider sie abgetrennt werden. — Bevor die Angeklagte verheirathet war, hatte sie ihren Wohnitz in Rothenbühl bei Cassel. Sie betrieb dort ein Putzgeschäft, wozu sie das Geld, wie auch die Möbel zur Ausstattung ihrer Wohnung, und Bett- und Leibwäsche von ihrem Vater leihweise bekommen hatte. Nachdem sie das Geschäft 2 Jahre schon geführt, lernte sie ihren nachherigen Mann, der damals in Rothenbühl als Bäckergehülfe arbeitete, kennen. Ihre Eltern hatten gegen das Verhältniß nichts einzuwenden. Auf Grund von Erkundigungen, welche ihr Vater jedoch an Ort und Stelle eingezogen hatte, rieth er ihnen ab, ihr Vorhaben der Errichtung einer Bäckerei in Elville zur Ausführung zu bringen, weil Bäckereien dort in Elville und Jülich vorhanden seien und es absolut an dem Bedürfnisse zur Vermehrung derselben mangelte. Endlich aber fügte er sich doch dem Drängen seiner Tochter. In Elville richtete der Moses einen Laden mit Bäckerei ein, und die Frau setzte das Putzgeschäft anfanglich in demselben, später in einem Nachbar-Gasse fort. Das Putzgeschäft ging bis zuletzt angeblich vorzüglich, während in der Bäckerei der Absatz sich mehr und mehr reduzirte. Endlich ging es nicht mehr weiter. Nachdem Mann und Frau gemeinsam einen hiesigen Rechtsanwalt beauftragt hatten,

die Gläubiger zur Annahme eines Arrangementsvorschlages zu veranlassen, die bezüglichen Bemühungen jedoch erfolglos gewesen waren, stellten die beiden Ehegatten den Antrag auf Eröffnung des Concurs-Verfahrens, und unterm 26. Januar 1901 wurde demselben auch entsprochen. Die heute Angeklagte will sich um das Bäckereigeschäft nur sehr wenig kümmern haben. Ihr Mann habe — so versichert sie — außerordentlich heimlich ihr gegenüber gethan; ihr eheliches Glück sei dadurch ganz erheblich beeinträchtigt worden. Nach dem Ausbruch des Concurses sandte Moses selbst 2 silberne Broschen, eine silberne Uhr mit Kette etc. an seinen Vater Moses Moses in Mörs, angeblich um ihn für einen kleinen Geldbetrag, den er ihm während seiner Junggesellenzeit noch geliehen, schadlos zu halten. Die Frau will nichts davon gewußt haben, obwohl die Broschen ihr Eigentum waren. Ferner wurden Anfangs Januar 1901 zwei Kisten mit Wäsche, ein Obstbrest sowie 6 silberne Teller an die Eltern der Frau in Rothenditmold geschickt, diesmal, wie sie selbst zugiebt, mit Vorwissen der Angeklagten. Ein Kohlenhändler aus Eltville erhielt ferner a conto einer Rechnung von Mk. 72 Mk. 50, und ein Dienstmädchen für rückständigen Lohn einige Schläpfe, Kragen, Chemisettes aus dem Putzgeschäfte, sowie eine Küchenwaage. Die Frau, darnach gefragt, weshalb sie das gethan habe, antwortet heute, sie habe gerne das Mädchen befriedigen wollen, und Geld habe sie nicht mehr besessen. Im Weiteren sind einem Ländnermeister für eine Forderung Mk. 28, 2 Bafen gegeben worden. — Auf diese Thatfachen stützt sich die Anklage. Als Haftbefehl wider die Frau ergangen war, hatte sie sich, ihrer eigenen Erklärung nach, unter dem Einflusse ihres Mannes nach Amerika gemacht; ihr Mann habe sie — so erklärt sie — fortgeschickt. Nachdem ihr fideses Geheite bewilligt worden war, kehrte sie nach Europa zurück. — Zum heutigen Termine sind neben einem inzwischen verstorbenen noch 11 Zeugen vorgeladen.

Strafkammer-Sitzung vom 3./4. März 1903. Banden-Diebstähle.

Die Verhandlung wider Brenner und Genossen wird fortgesetzt. Der Diebstahl in der Sonnenberger katholischen Kirche wurde, wie heute festgestellt werden konnte, nicht während der Nacht zum 3., sondern während derjenigen zum 4. Oktober verübt. Morgens vor 7 Uhr erschien der Pfarrer vor der Kirche, um, wie üblich, seine Messe zu lesen. Er fand die Chortür offen vor statt in der Kirche. Sie erzählten ihm, in dieser sei der Opferstock erbrochen, der Weihwasserfessel fehle, sie hätten nicht den Muth, einzutreten. Der Pfarrer ging dann als Erster hinein und stellte folgendes fest: Neben dem Hauptaltar lag eine schwere Epiphane, mittelst deren jemand sich längere Zeit ganz energisch bemüht hatte, das Tabernakel, in dem der silbervergoldete Speisekelch aufbewahrt wurde, zu erschüttern. Eine in das Gefäß eingelassene Stahlplatte hatte den Werkzeugen widerstanden. Zunächst war der Dieb — oder waren es mehrere — indem er eine eiserne Traille befestigt und einige Fensterscheiben eingebrochen, durch ein Oberlicht des dort befindlichen Fensters in die Sakristei gelangt. Alle Schränke waren dort erbrochen, die Schubladen aufgezogen und neben einem silber- resp. messingvergoldeten Kelch fehlten zwei messingene Rauchschiffchen. Vergebens hatte man jedoch die nach der Kirche führende Thür zu sprengen versucht. Nachdem man durch dasselbe Fenster, durch das man hinein gekommen, wieder ins Freie gelangt war, stieß man mit einem in der Nähe liegenden Balken verdeckene Scheiben an einem Fenster nach der Bierstadt zu belegen. Längs der Kirche ein, setzte eine Leiter an und gelangte über den Mönchs-Kloster in das Kirchenschiff. Der Opferstock, welchen man dort erbrach, war erst einige Tage vorher geleert und konnte höchstens einige 20 Pfg. enthalten haben. Neben dem Weihwasserfessel ansetzte man auch 6 messingene Leuchter, alles in Allem für kaum Mk. 350 Werth. Erst später mag man inne geworden sein, daß die Beute kaum des Mitnehmens werth war. Des messingenen Weihwasserfessels entäuerte man sich anscheinend alsbald, indem man ihn auf ein unterhalb der Liebenburg belegenes Grundstück warf, der übrigen Beute, indem man sie in einem Handkörbchen in die Fluthen des Rheins versenkte. Dabei jedoch ging man, selbst wenn wir annehmen, daß das Körbchen, welches von Goffetter und seiner Frau am helllichten Tage aus der Wohnung gebracht worden ist, nicht das später im Rhein gefundene war, insofern sehr unklug zu Werke, als man auch einen zerbrochenen, in der Rheinstroße gestohlenen silbernen Kelch mit bepackte. Diesen Kelch hat ganz zweifellos Brenner gestohlen. Nicht nur sah man ihn um die Zeit des Diebstahls das betr. Haus, aus dem Keller kommend, mit einem Päckchen verlassen, sondern bei derselben Gelegenheit entwendete andere Gegenstände ermittelte man auch in der Behausung von Brenner resp. in einem von ihm bei einem Bekannten untergekauften Korb. — Im Uebrigen wird Goffetter und eigentlich auch Ortseisen, von verschiedenen Personen, bei denen sie längere oder kürzere Zeit beschäftigt waren kein schlechtes Zeugnis bezüglich ihrer Führung sowohl, wie ihres Fleißes gegeben. Die Ehefrau von Ortseisen, eine Prostituirte, weist zur Zeit im Arbeitshaus in Hadamar. Sie macht Kate von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch, weiß jedoch zur Sache wenig zu bekunden. Nur soviel wird durch sie festgestellt, daß ihr Mann (sie lebt seit längerer Zeit von ihm getrennt) Goffetter schon früher gekannt hat, während Ortseisen selbst bekanntlich das Gegenheil behauptet. Ein für den Ausgang des Prozesses wichtiger Zwischenfall ereignete sich im Verlauf der Sitzung, als eine Frau aus dem Zuschauerraum hervortrat, welche versicherte, ihre Tochter habe ehemals ein Verhältnis mit Goffetter gehabt. Sie sei in der Lage zu bekunden, und ihre Tochter könne das bestätigen, daß das im Rhein gefundene Körbchen, welches die in der Sonnenberger Kirche gestohlenen Geräthschaften enthalten habe, Eigentum von Goffetter sei. Während dieser im Gefängnis gesessen, hätten sie ihm dasselbe aufbewahrt. Sie konnten es ganz genau und konnten sich nicht irren. Goffetter bestritt in großer Erregung diese Behauptung. Die Beute, versicherte er — wie er solches auch den ihn schwer belastenden Aussagen verschiedener Kriminalfachleute gegenüber versichert hatte — woll-

ten ihn nur ins Unglück stürzen. — Das Mädchen (die frühere Geliebte von Goffetter) führt sich ein mit der Versicherung, sie freue sich von Herzen, daß sie den Mann nicht geheiratet habe, und stellt dann auf das Bestimmteste fest, daß es sich in der That bei dem im Rhein gefundenen Handkörbchen um das Eigentum von Goffetter handle. — Dem Angeklagten Ortseisen, welcher bekanntlich früher mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt hat, Goffetter auch nur zu kennen, wird endlich nachgewiesen, und er muß das auch zugeben, daß er gelegentlich der Verheirathung des Mannes letzten Sommer sogar dessen Trauzeuge gewesen ist. — Kurz vor 12 Uhr konnte die Beweisaufnahme geschlossen werden, und es begannen die Plaidoyers der Vertreter der Anklagebehörde. Herr Assessor Dr. Weismann beantragte wider die beiden Hauptangeklagten je eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren, Ehrverlust auf die gleiche Dauer, sowie Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, wider Ortseisen wegen Hehlerei und Begünstigung 2 Jahre Gefängnis und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.



letzte Telegramme

* Frankfurt, 4. März. Das „Frankfurter Journal“ geht am 10. März auf die Firma J. G. Holzwarth Nachfolger S. Minion, Verleger der Blätter „Intelligenzblatt“ und „Frankfurter Nachrichten“, über, deren bisherige Haltung durch diese Uebernahme keine Veränderung erfährt.

* Darmstadt, 4. März. Der Gesetzgebungsausschuß der 2. Kammer hat über den Antrag des Abg. v. Brentano und Gen., betr. die Entschädigung unschuldig Verhafteter, Bericht erstattet. Der Ausschuß stimmt dem Antrag einstimmig bei und beantragt, die Kammer möge die Regierung ersuchen, baldmöglichst eine Gesetzesvorlage zu machen, welche eine feste Entschädigung von zu Unrecht verhafteten Personen vorsehe.

* Berlin, 4. März. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist in dem Befinden des Reichstags-Abgeordneten v. Levetzow eine langsame aber anscheinend ständige Besserung eingetreten. Der Chef des Civilcabinetts von Luchius wird Berlin voraussichtlich Ende dieser Woche verlassen, um mit längerem Urlaub zur Erholung nach dem Süden zu gehen. Zunächst ist Meran als Aufenthaltsort in Aussicht genommen. Nach seiner Rückkehr wird Herr von Luchius die Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder aufnehmen.

* Berlin, 4. März. Aus Kiel wird gemeldet: Bei der Einfahrt in das neue Trockendock kam das Linienfährt Bettin aus der Fahrtrichtung und brachte infolgedessen seinen eigenen Ruder zum Stillstand. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung fiel ins Wasser, konnte aber gerettet werden.

* Berlin, 4. März. Nach einem Telegramm aus Essen a. d. Ruhr haben in der Krupp'schen Maschinenfabrik sämtliche Schmelze wegen Einführung eines neuen sie benachteiligenden Accord zuges die Arbeit niedergelegt.

Sturm.

* Brest, 4. März. Der Bürgermeister der Insel Sein berichtet an die Marinebehörde, daß infolge des Sturmes jede Verbindung mit dem Festlande seit 12 Tagen abgebrochen ist. Die Lebensmittel beginnen auszugehen. Der Marine-Präfect gab Befehl, daß ein Dampfer Hilfe bringen soll. Bisher ist es aber keinem Dampfer oder Segelboot gelungen, an der Insel anzulegen.

* London, 3. März. Die Meldungen von der Küste belegen, daß der Sturm aufgehört hat. Die telegraphische Verbindung mit Irland ist wieder hergestellt.

Macedonien.

* Sofia, 4. März. Ministerpräsident Danew beantwortete die Anfrage des Abgeordneten Tazew über die Auflösung des mazedonischen Comitees dahin, daß Bulgarien nur Wohlverhaltens-Vorschläge erteilt, Oesterreich-Ungarn aber kategorisch die Auflösung des Comitees gefordert habe.

* Sofia, 4. März. In dem Dorfe Bladimitrow fand gestern ein blutiger Kampf zwischen Vanden Karafow, türkischem Militär und Waschibozuk statt. Die Türken wurden nach großen Verlusten in die Flucht geschlagen.

* Budapest, 4. März. Serbische und bulgarische Offiziers-Deputationen machen große Pferdeankäufe auf den ungarischen Pferdewärtern. Mehrere Pferde-Transporte sind bereits nach Belgrad und Serbien abgegangen.

* Berlin, 4. März. Die gestrige Antwort Ezells auf die Interpellation betreffend die Reise Lambsdorffs erregte, wie aus Budapest gemeldet wird, Befriedigung wegen der Erklärung, daß Ausland sich verbürgt habe, den Status quo auf dem Balkan aufrecht zu erhalten. Die Opposition wollte jedoch in dem Passus, daß weder Oesterreich noch Rußland die Türkei hindern werde, wenn sie bemächtigt wäre, ein gewaltthätiges Vorgehen der Mazedonier zu verhindern, eine Anspielung auf die bevorstehende mazedonische Revolution sehen.

* Agram, 4. März. Nach Meldungen aus Cetinje liehe die montegrinische Regierung allen Mannschaften den Befehl zugehen, sich bereit zu halten, um im Grenzdienst längs der Grenze gegen Novibazar verwendet zu werden.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Familien: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Anstalt: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

Lehrer in unter Garantie des Erfolges nach der weitbekannten Schreiber'schen Methode. Jede, selbst die schlechteste u. unleserliche Schrift wird durch meine Methode dauernd schön und geläufig. Unvergleichlich wenn nicht guter Erfolg.

Gründliche Ausbildung in Buchhaltung, sowie in den gesammten kaufm. Wissenschaften, in Arken und Einzelunterricht, in Tages- oder Abendstunden. Der Unterricht an Damen steht unter persönlicher Leitung von Frau E. Schreiber, langjährige Fachlehrerin. 8743

Direction E. Schreiber, Rheinstraße 103. I. r. an der Minsterkirche.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Freisinn und Obstruktion.

Zur Frage des Verhaltens der freisinnigen Volkspartei, insbesondere des Abgeordneten Eugen Richter zur Obstruktion gegenüber der Beratung der Zolltarifvorlage ist eine Aeußerung von Interesse, die der Generalsekretär der national-liberalen Partei, Herr Breithaupt in Berlin am Mittwoch in einer Rede in Frankfurt a. O. gethan hat. Derselbe äußerte sich in einer liberalen Wählerversammlung nach der „Frankfurter Ober-Zeitung“ wörtlich wie folgt: „Bei ihm, der gewissermaßen noch ein letzter Ueberrest aus der alten großen Zeit im Reichstage ist, stand zudem noch viel mehr auf dem Spiele, er sah, wie tappische und trüppelnde Hände sich bemühten, alles das, woran er selbst den besten Theil seines Lebens mit eingeseht hatte, einzureißen und zu verwesten drohten. Es war der Parlamentarismus selbst, in dem und mit dem er groß geworden war, es waren alle die Errungenschaften, an denen er thätigen Antheil genommen, die hier zu untergraben und zu zerstören versucht wurden. Um deswillen zog er die scharfe Scheide nach links hin und rief, herausgefordert dazu, in seiner großen Rede vom 1. Dezember v. J. dieser Obstruktion die Maske vom Gesicht.“

Ein Freisinniger.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 4. März 1903.

Geboren: Am 26. Februar dem Spenglergehilfen Ludwig Fahr e. L., Marie Lina. — Am 2. März dem Mitglied der städt. Kapelle Emil Franze e. S., August Emil. — Am 28. Februar dem Wagnermeister Wilhelm Hohlwein e. S., Philipp Wilhelm. — Am 27. Februar dem Restaurateur Wilhelm Koffel e. S., Wilhelm Friedrich. — Am 26. Februar dem Fuhrknecht Clemens Krämer e. L., Clara Germinie. — Am 28. Februar dem Metzgermeister Theodor Quint e. S., Adolf.

Aufgeboten: Der Weibsbinder Heinrich Urbach zu Schlüchtern mit Theresie Krag das. — Der Friseur Johann Kaufmann hier mit Johanna Auguste Philippine Weiß zu Diebrich. — Der Hilfsknecht Richard Günther hier mit Katharine Kern hier. — Der Krankenwärter August Walbinger hier mit Maria Birg hier.

Gestorben: Am 3. März Geschäftsführer August Böhrer, 63 J. — Am 3. März Louise geb. Feschothe, Wittwe des praktischen Arztes Dr. med. Ernst Böhrer, 69 J. — Am 8. März Heinrich, S. des Tagelöhners Heinrich Birkenstod, 9 M. — Am 3. März Ludwig, S. des Tagelöhners Theodor Rende, 21 J. — Am 3. März Waldemar, S. des Schreinergehilfen Josef Edert, 4 M. — Am 3. März Margarethe, T. des Gastwirths Christian Koepf, 15 Jg. — Am 3. März Auguste geb. Schäfer, Ehefrau des Schauspielers und Regisseurs Alwin Unger, 42 J. — Am 3. März Privatier Konrad Lehr, 76 J. — Am 4. März Privatier Philipp Gaab, 66 J.

Stgl. Standesamt.

Neues Haus Kunstort gemüthliche Lokalitäten.
Langgasse 43 Langgasse 43

„Malepartus“

Hotel u. Restaurant 1. Ranges
verbunden mit
Badhaus mit eigener Thermalquelle.

Schönstes und feinstes Restaurant
am Platze
mit allem Comfort eingerichtet.

Ganz vorzügliche Weine.
Pilsener und Münchener Biere.
Fornsprecher No. 904. 8900

Die Direction.

Hellmundstraße 46, Ecke Welltrichstraße,
finden Sie die
beste u. billigste Bezugsquelle
in
Eisenwaaren für Baubedarf.
A. Baer & Co.

Geschm. Bügelstähle sind wieder in großem Quantum eingetroffen.
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.

Sämmtl. Gartengeräthe
sind für die Frühjahrszeit vorräthig bei
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.

Schleifsteine in jeder Größe vorräthig bei
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.

Schaukeln mit und ohne Seil kauft man vorthräftig.
A. Baer & Co., Hellmundstraße 46. 8922

Holzverkauf Ober-Forsterei Wiesbaden.
Mittwoch, den 11. März 1903, Vorm. 10 Uhr im Gasthaus zum Lounas in Hahn, Schuch, Kienstein, Hegemeister Waldborn in Hahn. Ditr. 67 u. 76 Lanter Hahnholz, Rothtannen Starkholz: 80 Stämme mit 90 Fm. bis 12 Mtr. lg. bis 52 Ctm. Dm. Kiefern, Starkholz: 399 Stämme mit 350 Fm. bis 20 Mtr. lg., bis 36 Ctm. Dm. Schwaches Bau- u. Grubenholz: 333 Stämme mit 106 Fm. Brennholz: Suchen: 176 Fm. Scheit und Knüppel, 25 Fdt. Wellen. Nadelholz: 195 Fm. Scheit und Knüppel, 87 Fm. Stockholz. Das Holz liegt in unmittelbarer Nähe der Marktstraße. Das Brennholz kommt nicht vor 1 Uhr. 248

Prima Pferdefleisch
empfehlen zu den billigsten Preisen Neue Pferde-
mehgerei, nur 8 kleine Schwalbendstr. 8. 
Täglich frische Fritabellen, à St. 5 Bfg., sowie
Spezial Knoblau-Würstchen à Stück 10 Bfg.
NB. Gleichzeit empfehle mein neu eingerichtetes
Speisehaus, à Portion 25 Bfg. 8925

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Allein-Ausschank des weltberühmten

Salvator-Bieres

der Paulaner-Brauerei München.

Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr:

Großes Salvator-Fest

mit Abingen von Lieder.

8926

Aug. Bökemeier.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter- und Hand-
spritze No. 4 unternehmen am kommenden Sonn-
tag, den 8. März, ihren

Familien-Ausflug

nach Dohheim (Saal zur Krone),

dort vereint mit der Dohheimer Feuerwehr.

Dortselbst Musik, Gesang, Tanz u. theatralesche
Auführungen, unter gütiger Mitwirkung des Gesang-
vereins „Friede“ (Wiesbaden), wozu alle Kameraden,
Freunde und Gönner freudl. einladet.

Bei Bier. Eintritt frei.

Abmarsch 2 1/2 Uhr Ecke Dohheimerstr. und Kaiser-
Friedrich-Ring mit Musik.

8924 J. A. d. Commission: Lind.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 5. März cr., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Bleichstraße
5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

1 Klavier, 2 Schränke, 3 Kommoden, 2 Regulatoren,
1 Verticow u.

8943

Oetting, Gerichtsvollzieher,
Wörthstraße 11.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. März cr., Nachmittags
4 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Kirchstraße 23
hierjohst

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Schnepp-
karren, 1 kompl. Pferdegeschirr u. And. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 4. März 1903.

8948

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Jetzt

ist die Zeit, wo in jedem Haushalt die
! Bett- u. Tisch-Wäsche!
ergänzt und theilweise neu angeschafft wird, und finden
Sie in diesen Artikeln bei

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14 am Schloßplatz

die größte Auswahl zu den denkbar billigsten
Preisen.

Betttücher ohne Naht

sorgfälig gekäumt, das Stück 1.50, 2., 2.50,
2.80 u. 3 Mk.

Bett-Luch-Stoffe am Stück, prima Kretonnen
weißfärbiges Halb-Leinen, Ia. Cretonne n.
Dowlaß, alles in großen Breiten, per Meter
65, 90, 125, 1.40 Mk. und höher.

Vieder-Bett-Tücher in gedhrer Auswahl von
70 Pfg. an bis Mt. 2.50.

! Coltern! ! Stepp-Decken! ! Pique-Decken!
! Waffel-Decken! zu sehr billigen Preisen.

Barchent-Federleinen

in
einfacher Breite per Meter von 50 Pfg. an
doppelter 90

Bett-Feder u. Daunon, nur garantirt reine staub-
freie Waare, per Pfd. von 50 Pfg. an bis Mt. 3.50

Featige Kissen, vollgroß, Stück Mt. 2.-

Farbige Deckbetten, 7.50

Weiße Kissen, gebogt, 70

Featige Weiße Damast-Bezüge, u. Kissen

Featige Bunte Bezüge u. Kissen

Strohsockeln per Meter von 35-80 Pfg.

Featige Strohsocke, Stück von Mt. 1.70-3.-

Matratzen-Dreile per Meter 80 Pfg.

NB. Alle bei uns gekaufte Tisch- und Bett-Wäsche
lassen wir unsern Kunden

gratis

8933

Vereins-Abend

Deutschen Flotten-Vereins

am 7. März cr., Abends präcis 8 Uhr,
in dem Theaterfaale der Walhalla.

Eintrittskarten zur Gallerie sind zu 2 Mark
für den Sitz im Vorverkauf in der Hof-Musikalienhandlung
von Herrn S. Wolf, Wilhelmstraße, und am Abend vor
der Veranstaltung in der Walhalla zu haben.

Der Eintritt in den unteren Saal ist frei.

Der Vorstand
des Deutschen Flotten-Vereins,
Ausschuß für Nassau.

8935

Achtung!

Tapezierer Wiesbadens!

Am Donnerstag, den 5. März, Abends 1/2 9
Uhr, findet im Lokale „Zum kl. Reichstag“, Hermann-
straße 1, eine

öffentliche Versammlung

statt. Tagesordnung: „Entgegennahme der Antwort Seitens
der Zunft auf unsere Forderungen“.

Hierzu sind die Herren Meister höflichst eingeladen.
NB. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen dort zu er-
scheinen.

8947

Wasserleichte
Bettinlagen

Gesundheits-
binden,
I. Qualität
p. Duzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Duzd.
60 Pf.

Verbandsstoffe

Irrigateure,
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.40 an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
Spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate

Leibbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717. 3867

Die Buchdruckerei von Emil Bommert Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)



hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel

und Gewerbe

in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich Donnerstag, den 5. März cr., Vormittags
9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, im Hause

16 Lunnusstraße 16

das gesammte Mobiliar aus zwei Etagen, bestehend aus:

1 hochleg. Kuchb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 hochhüpt. Betten mit
Kochhaarmatr., Spiegelschrank, Waschtisette u. Nachttischen, 10 compl. hochhüpt.
Betten mit Kochhaarmatr., 10 Kuchb.-Waschkommoden mit und ohne Toiletten.
6 Spiegelschränke, Kleider- und Weijzengschränke, mehrere Plüsch-Garnituren, ein-
Sophas, Ottomane, Chaiselongues, Schreib-, Sopha-, 4- u. and. Tische, Bade-
wanne, Kleiderständer, Handtruchhalter, Regulator, div. Spiegel und Bilder, Teppiche,
Vorlagen, Portieren, Gardinen, Wasch-Garnituren und noch vieles Andere mehr
meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

Bureau u. Auktionsfale 3 Marktplat 3.

NB. Versteigerungen werden unter den constantesten Bedingungen jederzeit übernommen.

8945

D. D.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe einer Pension versteigere ich am
Freitag, den 6. und Samstag, den 7. März cr.,
jeweils Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr
beginnend, in der Villa „Guthion“,

14 Mainzerstraße 14,

das gebrauchte Mobiliar aus ca. 20 Zimmern als:
ca. 20 vollst. Betten in Kuchb., Mahag. und Lackir.,
Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor,
ein- und zweithür., pol. und lack. Kleider- und Weij-
zengschränke, Kleiderständer, Kommoden, Konsolen,
Salon-Garnituren in Kuchb., Plüsch- und Moquet-
bezug, Ottomane, 10 Sophas, Verticows, Schreib-
tische, runde, ovale, viereckige und Nippische, Polster-
und andere Stühle, Spiegel mit Trümeaux und div.
sonst. Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorlagen, Läufer,
Gardinen, Tischdecken, Deckbetten, Kissen, Kullen, Wand-
uhr, Waschgarnitur, Lampen, Küchenschrank, Garten-
möbel, Gesindebetten, 1 fast neue emailirte Bade-
wanne, 1 gr. eisernes Firmenschild u. dergl. m.
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung. Besichtigung
2 Stunden vor Beginn der Auction.

8944

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 7.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute, Donnerstag, den 5. März,
Vormittags 9 1/2, Uhr anfangend, versteigere ich zufolge
Auftrags im Saale

1 Stiftstraße 1

nachverzeichnetes gebrauchtes Mobiliar:

4 Kuchb. Betten mit Haar- u. Seegras-
matrassen, Kameltaschen-Sophas, Plüsch-
garnitur (Sopha, 6 Sessel), Kuchb. Schreib-
sekretär, Schreibtische, 1- und 2thür. Kleiderschränke,
Kanapees, ovale und viereckige Tische, Serviertische,
Spanische Wand, Nachttische, Waschtische, Nippische,
Spiegel, Bilder, Trager, Nippische, Vertikow, Kleider-
ständer, Nippische, Portieren, Koffer, Nähtisch, Schneider-
Mähmaschine, Küchenschrank, Anrichte, Küchentisch,
Küchenstühle, Glas, Porzellan-Gegenstände, Weijzeug,
Bücher und noch viele andere Gegenstände
öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung.

Georg Jäger.

Auctionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Marktstraße 12.

Besichtigung am Tage der Auction.

8946

Blücher-Consum, Blücherplatz 4.

Butter-, Eier- u. Käsehandlung, Milchtrinkhalle,

empfeht in bester Qualität zu den billigsten
Tagespreisen:

1a Süßrahm-Tafelbutter,
ff. Landbutter,

Alle Sorten Käse,
Frische Landeier.

Orangen, Citronen, Apfelsinen.

Täglich zweimal frische Milch.

gelucht, 3. Blüch.

gelucht, 3. Blüch.

gelucht, 3. Blüch.

Nur diese Woche!

Aussergewöhnliche Vortheile

bietet unser diesjähriger

Räumungs-Ausverkauf.

Nur diese Woche!

Sämmtliche bei der Inventur zurückgesetzte Sommer- und Winter-Waaren

im Preise besonders herabgesetzt:

Strumpfwaren — Unterkleider
 Damen-Blousen, Morgenröcke, Unterröcke
 Costümröcke — Matinées.

Knaben- und Mädchen-Garderoben

Wäsche, Cravatten, Schirme, Taschentücher etc. etc.

Zum Aussuchen ausgelegt.

Bekannt gute Qualitäten.

Grosse Posten

Etwas Aussergewöhnliches!

Grosse Posten

Damen-Blousen per Stück Mk. 2.— Kinder-Blousen 2 u. 3 Mk. Knaben-Anzüge per Stück Mk. 3.—

8716

Gebr. Baum vormals W. Thomas

6 Webergasse

Ecke kl. Burgstrasse.

Reeller Ausverkauf.

Vom 9. bis 15. März c.

verkaufe ich sämmtliche noch vorhandene

Colonialwaaren, Conserven,
 Delicatessen, Weine, Cognac u. Liköre
 gegen Baarzahlung

mit 20% Rabatt.

Gleichzeitig danke ich der geehrten Nachbarschaft, meinen werthen
 Kunden und Abnehmern für das mir seither geschenkte Vertrauen und
 bitte solches auf mein neu erworbenes Colonialwaaren-, Conserven- und
 Delicatessengeschäft Kirchgasse 52, welches ich unter der Firma

J. C. Keiper

weiterführe, gütigst übertragen zu wollen.

8897

E. M. Klein,
 Kl. Burgstrasse 1.

Telefon 114 u. 663.

Holzversteigerung.

Samstag, den 7. März, Vormittags 11 Uhr
 werden im Orlor Wald Nr 19 und 20 (Römerkastell)
 56 rm tiefen Hölzlichkeit und 300 rm Knüppelholz versteigert.
 Zusammenkunft auf der Straße Neuhof-Kirberg,
 Orlen, den 1. März 1903.

Wirth, Bürgermeister.

Schwed. Heilgymnastik für Schulkinder.

Wöchentl. 2 Mal. — Monatspr. 15 Mk. Anm. Nachm. 3—4 i. m.

neuen Wohn. Frankfurterstr. 22. Fröhen Selma Holmström, 6328

verschiedene Sorten, 10 Pfund
 von 70 Pfg. an, zu haben.
 Gebauer 3. 8693

Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungs-
 erleichterungen, zu haben
 A. Leicher, Ketteldstraße 46.

Münchener Mathäuser-Bräu.

Den Vertrieb dieses anerkannt vorzüglichen Bieres in Flaschen habe ich von heute
 an im Alleinverkauf in Originalfüllung übernommen. Dasselbe liefere ich in
 1/2-Ltr.-Flaschen frei ins Haus.

Wiederverkäufer Rabatt!

W. Hohmann, Bierhandlung,

Teleph. 564.

Sedanstraße Nr. 3.

8899

Gefalzene
Tafel-
Butter,

feinreich, schmackhaft, frisch, Pfund
 M. 1.25, 1.20 bei 2, M. 1.18
 bei 5 Pfund. 8602

Halsch Nr.,

Marktstr. 23. Tel. 2816.

Das Unterhalten von Ob- und
 Hergärten, sowie alle Garten-
 arbeiten führt gut und billig aus
 Werner, Gärtner,
 Römerberg 29.
 8873

Schneiderin,
 tüchtige, die auch außer dem Hause
 arbeitet, sucht eine nach hier ge-
 zogene Rentnerfamilie. 8861
 Anerbieten erbeten u. W. 1 an
 die Exped. d. Bl.

Ein Kind m. in gute Pflege ge-
 nommen. Schriftl. Off. u.
 A. A. 235 a. d. Exp. d. Bl. 235

Das Renoviren von Böden und
 Facaden, sowie alle Tüncher-
 u. Lackarbeiten bef. bei billiger
 Bedienung P. Abt, Kibrecht-
 Straße 14. 7896

Tischler-Zwangs-Innung,
Wiesbaden.

Zur Bornahme der Wahl von 3 Mitgliedern und deren
 Ersatzmännern des Gesellenausschusses werden die bei den
 Mitgliedern der Innung beschäftigten, großjährigen Ge-
 sellen auf Freitag, den 6. d. Mts., Abends 8 1/2
 Uhr, in den Vortragssaal des Gewerbebehördengebäudes,
 Westringstraße 34, eingeladen.

Der Vorstand.

J. A.: Der Obermeister:
H. Schneider.

8905

Kranken- u. Sterbekasse
für die Mitglieder des Vereins der
Gasthof- u. Badhaus-Inhaber etc.

Dienstag, den 10. März a. e., Nachmittags 5 Uhr,
 findet im Hotel „Ronnenhof“ die übliche Jahresversammlung
 statt, wozu die Kassamitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Jahresrechnung.
- 2) Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung derselben.
- 3) Neuwahl von 4 statutenmäßig auscheidenden Vorstands-
 glieder und zwar die Herren: Frh. Berges, Josef
 Kroener, Emil Erdelen und Peter Pahn.
 Wiesbaden, den 4. März 1903. 8904

Der Vorstand.

Frh. Berges, Vorsitzender.

Das Architectur- u. Baubureau
von Wilhelm Gerhardt, Architect,
Kirchgasse 54, II.

übernimmt die Anfertigung praktischer, der Neuzeit ent-
 sprechender Bauentwürfe jeder Art, Ausarbeitung von geschmack-
 vollen, vornehmen Fassaden, Innendecorationen in jeder ge-
 wünschten Stylrichtung, Werkpläne, Details, sowie alle ins Fach
 einschlagenden Arbeiten. 4649

Telephon Nr. 199.

Pr. 54.

Donnerstag, den 5 März 1903.

18. Jahrgang

Bekanntmachung.

Biesbaden, den 25. Februar 1903.
8706 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

8573 Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: R ö r n e r.

ഭരണനിയമങ്ങൾ.

Wiesbaden, den 20. Februar 1903. 8529
Der Magistrat.
In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.
8760 Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wiesbaden, 1. März 1903. 8812.

Bekanntmachung.

Biesbaden, 1. März 1903. 8812.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.

Verbindung.

Wiesbaden, den 28. Februar 1903.

Verbindung.

hierher einzureichen.

Бердина.

Montag, den 16. März 1903,
Vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

Die Friedhofs-Deputation.

Wiesbaden, den 2. März 1903.
8865 Der Oberbürgermeister.

Befanntmachung.

8232 Städte Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

Samstag, den 14. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von **Jacob Freund** hier, ihr an der Steingasse Nr. 12 belegenes **zweistöckiges Wohnhaus** nebst **An- und Hinterbau** und mit 3 ar, 11,75 qm Hofraum und Gebäudeläche in dem **Rathhause** hier, **Zimmer Nr. 55** abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 4. März 1903.

8931

Der Oberbürgermeister.
In Vert.: **Körner**.

Bekanntmachung

Samstag, den 14. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von den **Eheleuten Jacob August Haberstock** hier, ihr an der **Dranienstraße Nr. 29** belegenes dreistöckiges Wohnhaus nebst 3 ar 14 qm Hofraum und Gebäudeläche, in dem **Rathhause**, **Zimmer Nr. 55**, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Wiesbaden, den 4. März 1903.

8932

Der Oberbürgermeister.
In Vert.: **Körner**.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Wasserleitung im Distrikt „**Safengarten**“ vor dem Grundstück von **Christian Kalkbrenner**, wird der Feldweg daselbst von der **Mainzerlandstraße** bis zur **Frankfurterstraße** vom **5. März** ab für die Dauer der Arbeit für **Fuhrwerk gesperrt**.

Wiesbaden, den 3. März 1903.

8927

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Die am 25. Februar d. J. im **Stadtwalde** Distrikt **Bahnholz** abgehaltene Holzversteigerung ist **genehmigt** worden.

Der Tag der Ueberweisung wird noch bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 4. März 1903.

8930

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die am 2. März d. J. im Distrikt „**Keroberg**“ abgehaltene Holzversteigerung ist **nicht genehmigt** worden.

Wiesbaden, den 4. März 1903.

8929

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. Dezember 1902 einschließlich bei dem städtischen Viehhause hier verfallenen und am 19. und 20. Januar cr. veräußerten **Pfänder** Nr. 26278, 26479, 26521, 26833, 27380, 27564, 27960, 28190, 28293, 28782, 28890, 28899, 28873, 28874, 29506, 29951, 30034, 30495, 30513, 30538, 30562, 30589, 30595, 30596, 30640, 30651, 30655, 30657, 30662, 30707, 30755, 30758, 30778, 30791, 30827, 30836, 30842, 30855, 30865, 30875, 30882, 30889, 30914, 30923, 30925, 30945, 30957, 30987, 30998, 31002, 31029, 31033, 31034, 31051, 31055, 31067, 31080, 31081, 31083, 31087, 31092, 31108, 31114, 31115, 31116, 31117, 31118, 31119, 31151, 31190, 31201, 31203, 31277, 31278, 31279, 31306, 31313, 31320, 31321, 31337, 31359, 31364, 31366, 31367, 31375, 31415, 31428, 31429, 31444, 31445, 31488, 31506, 31543, 31557, 31558, 31568, 31582, 31601, 31628, 31629, 31637, 31659, 31666, 31682, 31692, 31711, 31718, 31726, 31736, 31772, 31779, 31780, 31799, 31806, 31870, 31915, 31926, 31957, 31967, 31968, 32016, 32018, 32066, 32062, 32072, 32087, 32098, 32099, 32121, 32143, 32160, 32161, 32165, 32169, 32186, 32203, 32205, 32207, 32208, 32214, 32221, 32230, 32231, 32232, 32233, 32234, 32235, 32236, 32237, 32238, 32252, 32266, 32290, 32291, 32292, 32293, 32294, 32295, 32296, 32297, 32298, 32299, 32300, 32301, 32302, 32303, 32304, 32305, 32306, 32307, 32308, 32309, 32310, 32311, 32312, 32313, 32314, 32315, 32316, 32317, 32318, 32319, 32320, 32321, 32322, 32323, 32324, 32325, 32326, 32327, 32328, 32329, 32330, 32331, 32332, 32333, 32334, 32335, 32336, 32337, 32338, 32339, 32340, 32341, 32342, 32343, 32344, 32345, 32346, 32347, 32348, 32349, 32350, 32351, 32352, 32353, 32354, 32355, 32356, 32357, 32358, 32359, 32360, 32361, 32362, 32363, 32364, 32365, 32366, 32367, 32368, 32369, 32370, 32371, 32372, 32373, 32374, 32375, 32376, 32377, 32378, 32379, 32380, 32381, 32382, 32383, 32384, 32385, 32386, 32387, 32388, 32389, 32390, 32391, 32392, 32393, 32394, 32395, 32396, 32397, 32398, 32399, 32400, 32401, 32402, 32403, 32404, 32405, 32406, 32407, 32408, 32409, 32410, 32411, 32412, 32413, 32414, 32415, 32416, 32417, 32418, 32419, 32420, 32421, 32422, 32423, 32424, 32425, 32426, 32427, 32428, 32429, 32430, 32431, 32432, 32433, 32434, 32435, 32436, 32437, 32438, 32439, 32440, 32441, 32442, 32443, 32444, 32445, 32446, 32447, 32448, 32449, 32450, 32451, 32452, 32453, 32454, 32455, 32456, 32457, 32458, 32459, 32460, 32461, 32462, 32463, 32464, 32465, 32466, 32467, 32468, 32469, 32470, 32471, 32472, 32473, 32474, 32475, 32476, 32477, 32478, 32479, 32480, 32481, 32482, 32483, 32484, 32485, 32486, 32487, 32488, 32489, 32490, 32491, 32492, 32493, 32494, 32495, 32496, 32497, 32498, 32499, 32500, 32501, 32502, 32503, 32504, 32505, 32506, 32507, 32508, 32509, 32510, 32511, 32512, 32513, 32514, 32515, 32516, 32517, 32518, 32519, 32520, 32521, 32522, 32523, 32524, 32525, 32526, 32527, 32528, 32529, 32530, 32531, 32532, 32533, 32534, 32535, 32536, 32537, 32538, 32539, 32540, 32541, 32542, 32543, 32544, 32545, 32546, 32547, 32548, 32549, 32550, 32551, 32552, 32553, 32554, 32555, 32556, 32557, 32558, 32559, 32560, 32561, 32562, 32563, 32564, 32565, 32566, 32567, 32568, 32569, 32570, 32571, 32572, 32573, 32574, 32575, 32576, 32577, 32578, 32579, 32580, 32581, 32582, 32583, 32584, 32585, 32586, 32587, 32588, 32589, 32590, 32591, 32592, 32593, 32594, 32595, 32596, 32597, 32598, 32599, 32600, 32601, 32602, 32603, 32604, 32605, 32606, 32607, 32608, 32609, 32610, 32611, 32612, 32613, 32614, 32615, 32616, 32617, 32618, 32619, 32620, 32621, 32622, 32623, 32624, 32625, 32626, 32627, 32628, 32629, 32630, 32631, 32632, 32633, 32634, 32635, 32636, 32637, 32638, 32639, 32640, 32641, 32642, 32643, 32644, 32645, 32646, 32647, 32648, 32649, 32650, 32651, 32652, 32653, 32654, 32655, 32656, 32657, 32658, 32659, 32660, 32661, 32662, 32663, 32664, 32665, 32666, 32667, 32668, 32669, 32670, 32671, 32672, 32673, 32674, 32675, 32676, 32677, 32678, 32679, 32680, 32681, 32682, 32683, 32684, 32685, 32686, 32687, 32688, 32689, 32690, 32691, 32692, 32693, 32694, 32695, 32696, 32697, 32698, 32699, 32700, 32701, 32702, 32703, 32704, 32705, 32706, 32707, 32708, 32709, 32710, 32711, 32712, 32713, 32714, 32715, 32716, 32717, 32718, 32719, 32720, 32721, 32722, 32723, 32724, 32725, 32726, 32727, 32728, 32729, 32730, 32731, 32732, 32733, 32734, 32735, 32736, 32737, 32738, 32739, 32740, 32741, 32742, 32743, 32744, 32745, 32746, 32747, 32748, 32749, 32750, 32751, 32752, 32753, 32754, 32755, 32756, 32757, 32758, 32759, 32760, 32761, 32762, 32763, 32764, 32765, 32766, 32767, 32768, 32769, 32770, 32771, 32772, 32773, 32774, 32775, 32776, 32777, 32778, 32779, 32780, 32781, 32782, 32783, 32784, 32785, 32786, 32787, 32788, 32789, 32790, 32791, 32792, 32793, 32794, 32795, 32796, 32797, 32798, 32799, 32800, 32801, 32802, 32803, 32804, 32805, 32806, 32807, 32808, 32809, 32810, 32811, 32812, 32813, 32814, 32815, 32816, 32817, 32818, 32819, 32820, 32821, 32822, 32823, 32824, 32825, 32826, 32827, 32828, 32829, 32830, 32831, 32832, 32833, 32834, 32835, 32836, 32837, 32838, 32839, 32840, 32841, 32842, 32843, 32844, 32845, 32846, 32847, 32848, 32849, 32850, 32851, 32852, 32853, 32854, 32855, 32856, 32857, 32858, 32859, 32860, 32861, 32862, 32863, 32864, 32865, 32866, 32867, 32868, 32869, 32870, 32871, 32872, 32873, 32874, 32875, 32876, 32877, 32878, 32879, 32880, 32881, 32882, 32883, 32884, 32885, 32886, 32887, 32888, 32889, 32890, 32891, 32892, 32893, 32894, 32895, 32896, 32897, 32898, 32899, 32900, 32901, 32902, 32903, 32904, 32905, 32906, 32907, 32908, 32909, 32910, 32911, 32912, 32913, 32914, 32915, 32916, 32917, 32918, 32919, 32920, 32921, 32922, 32923, 32924, 32925, 32926, 32927, 32928, 32929, 32930, 32931, 32932, 32933, 32934, 32935, 32936, 32937, 32938, 32939, 32940, 32941, 32942, 32943, 32944, 32945, 32946, 32947, 32948, 32949, 32950, 32951, 32952, 32953, 32954, 32955, 32956, 32957, 32958, 32959, 32960, 32961, 32962, 32963, 32964, 32965, 32966, 32967, 32968, 32969, 32970, 32971, 32972, 32973, 32974, 32975, 32976, 32977, 32978, 32979, 32980, 32981, 32982, 32983, 32984, 32985, 32986, 32987, 32988, 32989, 32990, 32991, 32992, 32993, 32994, 32995, 32996, 32997, 32998, 32999, 33000, 33001, 33002, 33003, 33004, 33005, 33006, 33007, 33008, 33009, 33010, 33011, 33012, 33013, 33014, 33015, 33016, 33017, 33018, 33019, 33020, 33021, 33022, 33023, 33024, 33025, 33026, 33027, 33028, 33029, 33030, 33031, 33032, 33033, 33034, 33035, 33036, 33037, 33038, 33039, 33040, 33041, 33042, 33043, 33044, 33045, 33046, 33047, 33048, 33049, 33050, 33051, 33052, 33053, 33054, 33055, 33056, 33057, 33058, 33059, 33060, 33061, 33062, 33063, 33064, 33065, 33066, 33067, 33068, 33069, 33070, 33071, 33072, 33073, 33074, 33075, 33076, 33077, 33078, 33079, 33080, 33081, 33082, 33083, 33084, 33085, 33086, 33087, 33088, 33089, 33090, 33091, 33092, 33093, 33094, 33095, 33096, 33097, 33098, 33099, 33100, 33101, 33102, 33103, 33104, 33105, 33106, 33107, 33108, 33109, 33110, 33111, 33112, 33113, 33114, 33115, 33116, 33117, 33118, 33119, 33120, 33121, 33122, 33123, 33124, 33125, 33126, 33127, 33128, 33129, 33130, 33131, 33132, 33133, 33134, 33135, 33136, 33137, 33138, 33139, 33140, 33141, 33142, 33143, 33144, 33145, 33146, 33147, 33148, 33149, 33150, 33151, 33152, 33153, 33154, 33155, 33156, 33157, 33158, 33159, 33160, 33161, 33162, 33163, 33164, 33165, 33166, 33167, 33168, 33169, 33170, 33171, 33172, 33173, 33174, 33175, 33176, 33177, 33178, 33179, 33180, 33181, 33182, 33183, 33184, 33185, 33186, 33187, 33188, 33189, 33190, 33191, 33192, 33193, 33194, 33195, 33196, 33197, 33198, 33199, 33200, 33201, 33202, 33203, 33204, 33205, 33206, 33207, 33208, 33209, 33210, 33211, 33212, 33213, 33214, 33215, 33216, 33217, 33218, 33219, 33220, 33221, 33222, 33223, 33224, 33225, 33226, 33227, 33228, 33229, 33230, 33231, 33232, 33233, 33234, 33235, 33236, 33237, 33238, 33239, 33240, 33241, 33242, 33243, 33244, 33245, 33246, 33247, 33248, 33249, 33250, 33251, 33252, 33253, 33254, 33255, 33256, 33257, 33258, 33259, 33260, 33261, 33262, 33263, 33264, 33265, 33266, 33267, 33268, 33269, 33270, 33271, 33272, 33273, 33274, 33275, 33276, 33277, 33278, 33279, 33280, 33281, 33282, 33283, 33284, 33285, 33286, 33287, 33288, 33289, 33290, 33291, 33292, 33293, 33294, 33295, 33296, 33297, 33298, 33299, 33300, 33301, 33302, 33303, 33304, 33305, 33306, 33307, 33308, 33309, 33310, 33311, 33312, 33313, 33314, 33315, 33316, 33317, 33318, 33319, 33320, 33321, 33322, 33323, 33324, 33325, 33326, 33327, 33328, 33329, 33330, 33331, 33332, 33333, 33334, 33335, 33336, 33337, 33338, 33339, 33340, 33341, 33342, 33343, 33344, 33345, 33346, 33347, 33348, 33349, 33350, 33351, 33352, 33353, 33354, 33355, 33356, 33357, 33358, 33359, 33360, 33361, 33362, 33363, 33364, 33365, 33366, 33367, 33368, 33369, 33370, 33371, 33372, 33373, 33374, 33375, 33376, 33377, 33378, 33379, 33380, 33381, 33382, 33383, 33384, 33385, 33386, 33387, 33388, 33389, 33390, 33391, 33392, 33393, 33394, 33395, 33396, 33397, 33398, 33399, 33400, 33401, 33402, 33403, 33404, 33405, 33406, 33407, 33408, 33409, 33410, 33411, 33412, 33413, 33414, 33415, 33416, 33417, 33418, 33419, 33420, 33421, 33422, 33423, 33424, 33425, 33426, 33427, 33428, 33429, 33430, 33431, 33432, 33433, 33434, 33435, 33436, 33437, 33438, 33439, 33440, 33441, 33442, 33443, 33444, 33445, 33446, 33447, 33448, 33449, 33450, 33451, 33452, 33453, 33454, 33455, 33456, 33457, 33458, 33459, 33460, 33461, 33462, 33463, 33464, 33465, 33466, 33467, 33468, 33469, 33470, 33471, 33472, 33473, 33474, 33475, 33476, 33477, 33478, 33479, 33480, 33481, 33482, 33483, 33484, 33485, 33486, 33487, 33488, 33489, 33490, 33491, 33492, 33493, 33494, 33495, 33496, 33497, 33498, 33499, 33500, 33501, 33502, 33503, 33504, 33505, 33506, 33507, 33508, 33509, 33510, 33511, 33512, 33513, 33514, 33515, 33516, 33517, 33518, 33519, 33520, 33521, 33522, 33523, 33524, 33525, 33526, 33527, 33528, 33529, 33530, 33531, 33532, 33533, 33534, 33535, 33536, 33537, 33538, 33539, 33540, 33541, 33542, 33543, 33544, 33545, 33546, 33547, 33548, 33549, 33550, 33551, 33552, 33553, 33554, 33555, 33556, 33557, 33558, 33559, 33560, 33561, 33562, 33563, 33564, 33565, 33566, 33567, 33568, 33569, 33570, 33571, 33572, 33573, 33574, 33575, 33576, 33577, 33578, 33579, 33580, 33581, 33582, 33583, 33584, 33585, 33586, 33587, 33588, 33589, 33590, 33591, 33592, 33593, 33594, 33595, 33596, 33597, 33598, 33599, 33600, 33601, 33602, 33603, 33604, 33605, 33606, 33607, 33608, 33609, 33610, 33611, 33612, 33613, 33614, 33615, 33616, 33617, 33618, 33619, 33620, 33621, 33622, 33623, 33624, 33625, 33626, 33627, 33628, 33629, 33630, 33631, 33632, 33633, 33634, 33635, 33636, 33637, 33638, 33639, 33640, 33641, 33642, 33643, 33644, 33645, 33646, 33647

Firma P. Schneider, Hochstraße 31, Ecke Miegelsberg.
Reparatur-Werkstätte mit 9 Gehülfen.

Neugasse 2.

Artikel zur Krankenpflege.

in feuer- und diebessicherem Gewölbe.